



BOTSCHAFTER

02/2012

10. Jahrgang

GLAUBENSGEMEINSCHAFT BEKENNENDER CHRISTEN



**Schmeckt und seht, wie freundlich der
HERR ist; wohl dem, der auf ihn traut!
Psalm 34,9**

INHALT

Editorial	3
Jesus kommt wieder ...	4
Forscher finden Arche	10
Verlorene Gnade	12
Nur Arbeit war sein Leben	14
Freitag der 13.	16
Die Frage aller Fragen	18
Wie konnte Gott so etwas zulassen?	20
Warnung vor Reiki	22
Gott ruft sein Volk in Pakistan (Missionsbericht)	24
Die christlichen Minderheiten in der islamischen Republik	31
Gottes Wirken unter den Kurden	34
Des Lebens Leiter	39
Vergiss nicht zu danken	41
Die Gnade Gottes	43
Was ist Gnade?	45
Postkartenaktion	46
Gemeinden/Hauskreise	47

Pakistan- u. Indienmission

Bild Vorderseite: Ein pakistanischer Christ, der uns mit seinem Sohn auf dem Eselskarren in der Provinz Kushab begegnete. Mit solchen Fuhrwerk können Christen, Transporte für ihre Kunden durchführen und so ihr Brot verdienen.

IMPRESSUM

Der BOTSCHAFTER möchte Lebens- und Orientierungshilfe für Wahrheitssuchende unserer Zeit sein und eine Informationsschrift zur Ausbreitung des biblischen Evangeliums. Grundlage des Botschafters ist die ganze Heilige Schrift. Gemäß 2.Kor. 5,20 wollen wir das biblische Wort verkünden: „So sind wir nun Botschafter für Christus, und zwar so, dass Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun stellvertretend für Christus: „Lasst euch versöhnen mit Gott!“

Der BOTSCHAFTER, sowie der GBC CD- und Schriftendienst wird ausschließlich durch Spenden finanziert.

Erscheinungsweise

Der BOTSCHAFTER erscheint zweimal jährlich und kann kostenlos bezogen werden. Beilagen sind Bestelllisten für CDs- und Schriften.

Herausgeber

Glaubensgemeinschaft
Bekennender Christen (GBC)
GBC CD- und Schriftendienst - Missionsdienst
Röllinghausen 3
D 27211 Bassum - Bramstedt
Tel. 0049 (0)4241 / 970 892
Fax 0049 (0)4241 / 690 861
eMail carsten.kuerbis@ewetel.net

Redaktion

Schriftleitung: Carsten Kürbis

Zuschriften

Bei Fragen bezüglich des Inhalts bitten wir Sie, sich direkt an den Herausgeber zu wenden. Für namentlich gezeichnete Beiträge ist der Verfasser verantwortlich.

Versand, Bestellung, Kündigungen

Bestellungen, Adressänderungen und Kündigungen richten Sie bitte an den Herausgeber des Botschafters.

Spenden

Freiwillige Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit können steuerlich nicht geltend gemacht werden. Bei Spenden mit Überweisungsformular bitte als Verwendungszweck: „CDs“, „Schriften“ oder „Mission“ angeben. Herzlichen Dank!

Spendenkonto

GBC Bassum
Volksbank Bassum
BLZ 291 676 24
Kto. Nr. 55 357 301 (Missionskonto)
BIC GENODEF1SHR
IBAN DE50 2916 7624 0055 3573 01

KASSETTEN

Aufgrund immer geringerer Nachfrage nach Kassetten, haben wir unser gesamtes Vortragsprogramm auf Audio CD oder MP3 umgestellt. Wer noch Kassettenaufnahmen wünscht, frage bitte nach Restbeständen.

Liebe Geschwister, Freunde und Beter,

Gott ruft sein Volk in Pakistan. Unsere Missionsreise liegt wieder hinter uns und mit vielen gesegneten Eindrücken darf ich Bericht geben über die fortschreitende und Arbeit unter den pakistanischen Christen.

Pakistan wacht auf – Gott wirkt in Pakistan! Viele Moslems kommen in den „Genuss“ die frohmachende Botschaft vom Kreuz, von der befreienden Gnade Christi, zu hören. Von den Dächern der Versammlungshäuser schallt die Botschaft über das Land. Moslems kommen zum Glauben und konvertieren zum Christentum. Aus der Sklavenherrschaft der Finsternis (Eph. 2, 14), zum freimachenden Glauben an Christus. Der Preis ist hoch. Sie müssen Familie, Dorf und Gegend verlassen und unter neuer Identität neu anfangen. Alles für den Herrn und für die Freiheit in Christus. Liebe Christen nehmen sie auf und versorgen sie, bis sie wieder Fuß gefasst haben in ihrer neuen Umgebung.

Dieser persönliche Glaube an Christus ist ihnen viel wert. Dafür sind sie bereit zu leiden und geben große Opfer. Sie sind uns ein geistliches Vorbild. Sie kämpfen, einfältig und hingebungsvoll für den Glauben, wie die ersten Christen, ohne Waffen und Gewalt, aber mit Christus im Herzen, im Gebet. Wir dürfen für sie beten und eintreten. Sie sind Glieder am Leib Jesu, durch Christi Blut erkaufte Menschen. Christus starb für alle Sünder am Kreuz auf Golgatha – ER macht frei von Sünde, Tod und Hölle (1.Joh. 3,8).

Wir hören vom Irak und Iran; von Nord Korea und China, selbst von Afghanistan, überall machen sich Menschen auf; um Christus zu begegnen; Seinem lieblichen und freundlichen Ruf zu folgen, allen drohenden Gefahren zum Trotz. Christus lebt und ist persönlich erfahrbar. Die persönliche Vergebung und Versöhnung, durch das Blut Christi, ist ihnen wichtiger, als ihre Rechte mit politischen und terroristischen Mitteln durchzusetzen. Zudem wird der Glaube auf Echtheit geprüft, die Liebe zu ihren Feinden wird durch die Bereitschaft zur Vergebung und Versöhnung sichtbar.

Jesus Christus rief vom Kreuz: „Vater vergib Ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“ (Lk 23,34). Diese Vergebung ist tatsächlich geschehen. Sie wird durch den auferstandenen Christus wirksam. Die Liebe zu den Widersachern der Christen und die Fähigkeit unseren Feinden zu vergeben, kann nur durch das Wirken des Heiligen Geistes erfahren werden. Das Resultat ist der göttliche Friede in unseren Herzen. Der Herr segne Sie beim Lesen des Botschafters.

Gottes Segen und in herzlicher Verbundenheit,

Carsten Kürbis

JESUS kommt wieder – bist du bereit?

Entrückung Vor- oder nach der Trübsalszeit?

Entrückung – vor- oder nach der Trübsalszeit?

Dave Hunt USA

Ihr Heuchler, das Aussehen der Erde und des Himmels könnt ihr beurteilen; wie kommt es aber, daß ihr diese Zeit nicht beurteilt? TBC Dko

Bei der Entrückung der Gemeinde werden alle Gläubigen in den Himmel geholt - diejenigen, die gerade von den Toten auferstanden sind, zusammen mit denen, die zu dieser Zeit leben (1 Thes 4,13-18). Wenn die Entrückung am Anfang der Trübsalszeit stattfindet, dann ist Christi Zweites Kommen an ihrem Ende - mit dem Ziel, Israel inmitten von Armageddon zu retten - eindeutig ein anderes Ereignis. Nach Sacharja 14,3-5 müssen „alle Heiligen“ Christus zurück zur Erde begleiten. Aber wenn die Entrückung am Ende der Trübsalszeit stattfindet, muß sie simultan mit dem Zweiten

Kommen sein, es ist dann ein Ereignis. Was ist nun richtig: Zwei Ereignisse getrennt durch sieben Jahre, oder ein Ereignis mit zwei unterschiedlichen Zielen? Obwohl diese Frage nichts mit dem Evangelium der Erlösung zu tun hat, spaltet sie einen Großteil der evangelikalen Gemeinde. Zum Glück kann sie ziemlich leicht beantwortet werden. Die Schilderung der Entrückung und des Zweiten Kommens in der Schrift ist in so vielen Details so unterschiedlich, daß sie unmöglich dasselbe Geschehen beschreiben kann. Wir können nicht alle Unterscheidungsmerkmale beschreiben, aber hier sind einige wenige:

1. Bei der *Entrückung* kehrt Christus nicht auf die Erde zurück, sondern holt die Gläubigen zu sich hoch. Sie begegnen Ihm über der Erde und Er nimmt sie direkt mit sich in den Himmel: „Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin.“ (Joh 14,3). „Entrückt werden... zur Begegnung mit dem Herrn, in die Luft, und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit“

(1 Thes 4,17). Bei dem Zweiten Kommen kehrt Christus dagegen zur Erde zurück, um Israel und die Welt vom Thron Davids in Jerusalem zu regieren: „Und seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der vor Jerusalem nach Osten zu liegt" (Sach 14,4). „Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird regieren über das Haus Jakobs in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben" (Lk 1,32.33). „Und ich sah den Himmel geöffnet, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß... und die Heere im Himmel folgten ihm nach... aus seinem Mund geht ein scharfes Schwert hervor, damit er die Heidenvölker mit ihm schlage, und er wird sie mit eisernem Stab weiden" (Off 19,11-15).

2. Bei der Entrückung stehen alle Gläubigen, die bis zu diesem Zeitpunkt gestorben sind, von den Toten auf: „Die Toten werden auferweckt werden unverweslich" (1.Kor 15,52.53). „Und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen" (1 Thes 4,16).

Im Gegensatz dazu gibt es beim Zweiten Kommen keine Auferstehung, bis der Antichrist geschlagen ist, er und der falsche Prophet, „die beiden wurden lebendig in den Feuersee geworfen" (Off 19,20) und Satan gebunden ist im „Abgrund... bis die 1 000 Jahre vollendet sind" (Off 20,3) - nichts davon steht nur in geringster Beziehung zur Entrückung der Gläubigen in den Himmel. Dann wird zur „ersten Auferstehung", die bei der Entrückung geschah, eine einzigartige Gruppe zugefügt: „Die Seelen derer, die enthauptet worden waren um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen, und die das Tier nicht angebetet hatten noch sein Bild, und das Malzeichen weder auf ihre Stirn noch auf ihre Hand angenommen hatten; und sie wurden lebendig und regierten die 1000 Jahre mit Christus" (Off 20,4).

3. Bei der Entrückung werden die Leiber der lebendigen Gläubigen (wie auch die der Toten, die auferstehen), verändert werden in unsterbliche: „Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden... die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dieses Verwesliche muß

Unverweslichkeit anziehen, und dieses Sterbliche muß Unsterblichkeit anziehen." (1 Kor 15,51-53). „Danach werden wir, die wir leben... zusammen mit ihnen entrückt werden in Wolken, zur Begegnung mit dem Herrn, in die Luft [was eindeutig unverwesliche Leiber erfordert]" (1 Thes 4,17).

Dagegen kehren beim Zweiten Kommen alle Heiligen mit Christus vom Himmel zurück und müssen daher bereits zur Unsterblichkeit verwandelt worden sein: „Dann wird der HERR, mein Gott, kommen, und alle Heiligen mit dir" (Sach 14,5). „Und ich sah den Himmel geöffnet... und er ist bekleidet mit einem Gewand, das in Blut getaucht ist... und die Heere im Himmel folgten ihm nach auf weißen Pferden, und sie waren bekleidet mit weißer und reiner Leinwand. Und aus seinem Mund geht ein scharfes Schwert hervor, damit er die Heidenvölker mit ihm schlage" (Off 19,11-15).

4. Die Entrückung geschieht während Zeiten relativen Friedens und Wohlstands, wenn die Welt das Gericht Gottes nicht erwartet:

„Und wie es in den Tagen Noahs zugeing [am wenigsten erwarteten sie Gottes Gericht]... sie aßen, sie tranken, sie heirateten und ließen sich



heiraten... [so ging es auch] in den Tagen Lots zu: Sie aßen, sie tranken, sie kauften und verkauften, sie pflanzten und bauten... Gerade so wird es sein an dem Tag, da der Sohn des Menschen geoffenbart wird"(Lk 17,26-30).

Vollständig im Gegensatz dazu ereignet sich das Zweite Kommen inmitten des schlimmsten Krieges, den die Welt je gesehen hat, nach der größten Zerstörung, den dieser Planet je erlitten hat oder erleiden wird: „Denn dann wird eine große Drangsal sein, wie von Anfang der Welt an bis jetzt keine gewesen ist und auch keine mehr kommen wird. Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden" (Mt 24,21.22). „Ein fahles Pferd, und der darauf saß, dessen Name ist »der Tod«; und das Totenreich folgt ihm nach. Und ihnen wurde Vollmacht gegeben über den vierten Teil der Erde, zu töten mit dem Schwert und mit Hunger... ein großes Erdbeben entstand... alle Berge und Inseln wurden von ihrem Ort weggerückt... [Menschen] verbargen sich in den Klüften und in den Felsen der Berge... Denn der große Tag seines Zorns ist gekommen, und wer kann bestehen?" (Off 6,8-17). „Und die vier Engel wurden losgebunden... den dritten Teil der Menschen zu töten" (9,15). „Das Meer... es wurde zu Blut wie von einem Toten, und alle lebendigen Wesen starben im Meer. Und die Flüsse und die Wasserquellen... sie wurden zu Blut... Und der vierte Engel goß seine Schale aus auf die Sonne; und... die Menschen wurden versengt von großer Hitze... und ein großes Erdbeben geschah, wie es dergleichen noch nie gegeben hat, seit es Menschen gab auf Erden... Und jede Insel entflo, und es waren keine Berge mehr zu finden. Und ein großer Hagel mit zentnerschweren Steinen kam aus dem Himmel auf die Menschen herab" (Off 16,3-21). „Und ich sah den Himmel geöffnet, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß,

heißt »Der Treue und der Wahrhaftige«... Und die Heere im Himmel folgten ihm nach auf weißen Pferden, und sie waren bekleidet mit weißer und reiner Leinwand... Und ich sah das Tier [Antichrist] und die Könige der Erde und ihre Heere versammelt, um Krieg zu führen mit dem, der auf dem Pferd sitzt, und mit seinem Heer. 20 Und das Tier wurde ergriffen und mit diesem der falsche Prophet... die beiden wurden lebendig in den Feuersee geworfen, der mit Schwefel brennt..." (19,11-21).

5. Die Entrückung ereignet sich, wenn die Bedingungen in der Welt anscheinend Daraufhinweisen, daß alles in Ordnung ist, wenn nur sehr wenige erwarten, daß Christus zurückkehrt und Er sogar die Gemeinde überraschend zu sich holt: „Um jenen Tag aber und die Stunde weiß niemand... denn der Sohn des Menschen kommt zu einer Stunde, da ihr es nicht meint." (Mt 24,36.44).

Im Gegensatz dazu ist nicht einmal der Antichrist vom Eintreten des Zweiten Kommens überrascht - die vielen sichtbaren Zeichen alarmieren jeden, daß Christi Kommen unmittelbar bevorsteht: „Also auch ihr, wenn ihr dies alles seht, so erkennt, daß er nahe vor der Türe ist" (Mt 24,33). „Und ich sah das Tier und die Könige der Erde und ihre Heere versammelt, um Krieg zu führen mit dem, der auf dem Pferd sitzt, und mit seinem Heer" (Off 19,19).

6. Die Entrückung tritt ein, wenn die Gemeinde schläft, und kaum die Rückkehr des Herrn erwartet: „Als nun der Bräutigam auf sich warten ließ, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein" (Mt 25,5). „So wacht nun!... damit er nicht, wenn er unversehens kommt, euch schlafend findet" (Mk 13,35,36).

Im Gegensatz dazu findet das Zweite Kommen am Ende der Trübsalszeit inmitten von



weltweiter Verwüstung und hoffnungslosem Elend statt. Der Antichrist und seine Armeen greifen Israel an, und ein großer Teil Jerusalems ist bereits erobert, (Sach 14,1.2). Israel steht am Rande der Vernichtung. Es ist unvorstellbar, daß die Gemeinde, wenn sie noch da wäre, in Selbstzufriedenheit schlummern würde und unter der Täuschung leben würde, daß „Christus sicherlich jetzt nicht kommt!“

7. Da die Entrückung uns augenblicklich aus dieser Welt der Sünde, des Schmerzes und der Sorgen wegnimmt, ohne daß wir sterben, um für immer mit Christus zu sein und Ihm ähnlich, wobei wir Ihn nie mehr bekümmern, wird sie auch die „glückselige Hoffnung“ genannt. „Indem wir die glückselige Hoffnung erwarten und die Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Retters Jesus Christus“ (Ti 2,13). „Und jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat...“ (1 Joh3,3).

Im Gegensatz dazu kann das Zweite Kommen (oder eine Entrückung nach der Trübsalszeit zu diesem Zeitpunkt) kaum eine „gesegnete Hoffnung“ genannt werden. Nur sehr wenige Christen (wenn die Gemeinde noch da wäre) hätten überlebt, um sie zu erleben. Wenn sie sich geweigert hätten, das Zeichen 666 des Tieres „auf ihre rechte Hand oder auf ihre Stirn“ anzunehmen und dadurch nicht „kaufen oder verkaufen“ konnten. Außerdem folgt, „daß alle getötet wurden, die das Bild des Tieres nicht anbeteten“ (Off 13,15-17). Wenn man im geheimen aus genügend Mülleimern essen kann um den Hungertod zu vermeiden und nur knapp einen Schritt vor den Todesschwadronen der Weltpolizei des Antichristen bleiben kann, macht es keinen Sinn, darauf hinzuweisen „Gesegnete Hoffnung! Man wird bei Armageddon entrückt!“

8. Die frühe Gemeinde wurde zweifellos gelehrt, die Entrückung jeden Moment zu erwarten und eifrig zu wachen, zu warten und sich nach Christi Rückkehr umzusehen, bei der Er alle Gläubigen in Seines Vaters Haus entrücken wird, damit sie ewig bei Ihm sind: „Eure Lenden sollen umgürtet sein und eure Lichter brennend; und seid Menschen gleich, die ihren Herrn erwarten...“ (Lk 12,35.36).

„Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus erwarten als den Retter, der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird, so daß er gleichförmig wird seinem Leib der Herrlichkeit“ (Phil 3,20.21). „... wie ihr euch von den Götzen zu Gott bekehrt habt, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen, und um seinen Sohn aus dem Himmel zu erwarten... Jesus, der uns errettet vor dem zukünftigen Zorn.“ (1 Thes 1,9.10). „Indem wir die glückselige Hoffnung erwarten“ (Ti 2,13). „... zum zweiten mal denen erscheinen, die auf ihn warten, nicht wegen der Sünde, sondern zum Heil“ (Heb 9,28). Man wacht, wartet und schaut nicht jeden Tag auf etwas, was vor dem Auftreten des Antichristen oder dem Ende der sieben Jahre Trübsalszeit nicht passieren kann. Somit muß es ein Kommen Christi geben, das jeden Moment eintreten kann.

Dagegen kann das Zweite Kommen, so wie in der Schrift beschrieben, nicht jeden Moment erwartet werden. Daher trifft keine der gerade zitierten Schriftstellen hinsichtlich Wachen, Warten und nach dem Herrn Ausschau halten auf das Zweite Kommen oder einer Entrückung der Gemeinde nach der Trübsalszeit zu. Diese Schriftstellen können sich daher nur auf eine Entrückung vor der Trübsalszeit beziehen.

9. Die Entrückung vor der Trübsalszeit hat eine mächtige, reinigende Wirkung auf diejenigen, die diese Hoffnung auf Ihn haben. Die Tatsache, daß sie jeden Moment eintreten könnte, kann nur bedeuten, daß sie vor der Offenbarung des Antichristen stattfinden muß und vor der Trübsalszeit. Wenn Christus in jedem Moment kommen kann, dann darf man keine Zeit verschwenden, das Zeugnis geben nicht verzögern, zu keiner Zeit sich der Sünde hingeben, verbunden mit der Vorstellung, daß man seine Wege später bereuen und ändern könne: „Und nun, Kinder, bleibt in ihm, damit wir Freude haben, wenn er erscheint, und uns nicht schämen müssen vor ihm bei seiner Wiederkunft“ (1 Joh 2,28). „Und jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich, gleichwie auch Er rein ist“ (3,3).

Die Erwartung des Zweiten Kommens dagegen (oder einer Entrückung nach der Trübsalszeit) kann kaum eine reinigende Wirkung haben,

weil sie nicht vor dem Verlauf der sieben Jahre eintreten kann - viel Zeit um das Zeugnis zu verzögern wie auch mit dem Herrn ins Reine zu kommen und ein Leben in Heiligung auf später zu verschieben. Tatsächlich sagte der Herr, die Annahme, er könne nicht jeden Moment kommen, würde auf jeden Fall den gegenteiligen Effekt von Reinigung haben: „Wenn aber jener Knecht in seinem Herzen spricht: Mein Herr säumt zu kommen! und anfängt, die Knechte und die Mägde zu schlagen, zu essen und zu trinken und sich zu berauschen, so wird der Herr jenes Knechtes an einem Tag kommen, da er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er nicht kennt" (Mt 24,48.49; Lk 12,45.46).

10. Die Entrückung ist nicht nur ein Ereignis, das wir jeden Moment erwarten und eifrig erhoffen sollen, sondern wir sollen unseren Herrn auch bitten, sofort zu kommen. Unsere Bibel endet so: „Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Ja, ich komme bald! Amen, ja, komm, Herr Jesus" (Off 20,17.20).

Wesen und Ablauf des Zweiten Kommens sind im Gegensatz dazu nicht so beschaffen, daß wir Christus bitten können, es gerade jetzt auszuführen. Da Christus offensichtlich nicht vor dem Ende der Trübsal zur Erde zum Gericht zurückkehren kann, um Israel zu retten, die Zerstörung von Armageddon zu stoppen und den Antichristen zusammen mit seinem Reich und seinen Armeen zu zerstören, wäre unser Rufen zu Christus „Komm Herr Jesus!" so ähnlich wie die Forderung, eine Schuld zu begleichen, die erst nach sieben Jahren fällig ist. Dennoch rufen „der Geist und die Braut" aus, „Komm Herr Jesus." Daraus können wir nur den Schluß ziehen, daß es ein Kommen Christi geben muß, das jeden Moment erfolgen kann. Es kann nicht das Zweite Kommen sein oder eine Entrückung nach der Trübsal. Es kann nur eine Entrückung vor der Trübsal sein.

11. Es gibt zumindest zwei Ereignisse, die im Himmel stattfinden. Daher muß die Gemeinde dort gegenwärtig sein, und sie können nicht vor der Entrückung eintreten: Der Richterstuhl Christi und die Hochzeit des Lammes mit Seiner Braut. „Denn wir alle müssen vor dem Richterstuhl des Christus offenbar werden,

damit jeder das empfängt, was er durch den Leib gewirkt hat, es sei gut oder böse." (2 Kor 5,10). „Denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Frau hat sich bereit gemacht. Und es wurde ihr gegeben, sich in feine Leinwand zu kleiden, rein und glänzend [als Ergebnis der Reinigung am Richterstuhl Christi]" (Off 19,7.8). Diese beiden Ereignisse geschehen vor der Rückkehr Christi zur Erde und erfordern somit eine vorherige Entrückung.

Es ist klar, daß das Zweite Kommen nicht stattfinden kann, bevor diese beiden entscheidenden Ereignisse, welche die Gegenwart der Gemeinde im Himmel erfordern, eingetreten sind. Erst nachdem das Lamm mit Seiner Braut verheiratet ist, begleitet sie Ihn zurück zur Erde, um Israel zu retten und den Antichristen und seine Armeen zu zerstören: „Und die Heere im Himmel folgten ihm nach auf weißen Pferden, und sie waren bekleidet mit weißer und reiner Leinwand" (Off 19,14).

Wir wissen nicht, warum der Bräutigam zögert, aber genau wie Er es vorhersagte, schläft die Gemeinde. In diesem Zusammenhang sagte unser Herr auch: „Um Mitternacht aber entstand ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht aus, ihm entgegen" (Mt 25,6). Möge jeder von uns eifrig nach diesem Ruf des Heiligen Geistes in unserem Herzen lauschen. Tatsächlich sollten wir es laut aussprechen, denn der Herr könnte jeden Moment kommen, um uns zu Sich aufzunehmen. Laßt uns wachen, warten und Ausschau halten nach Ihm in eifriger Vorfreude - und andere ermutigen, das gleiche zu tun. Es wird eine reinigende Wirkung auf unser Leben haben. TBC

Glücklich ist jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, bei solchem Tun finden wird

***Und der Geist und die Braut sprechen:
Komm! Und wer es hört, der spreche:
Komm! Und wen da dürstet, der komme;
und wer da will, der nehme das Wasser
des Lebens umsonst! Offb 22, 17***

Bald werden wir vor ihm erscheinen

**Bald werden wir vor ihm erscheinen,
vor Jesu, als dem Herrscher aller Welt;
die Treuen werden nicht mehr weinen,
weil sie zur Seligkeit sind auserwählt.
O Heiland, gib, dass ich zur Rechten steh'
und ich nicht mit der Welt einst
untergeh'!**

**Wie mancher Bruder wird dann sagen:
Im Leben hab' ich doch viel Gut's getan!
Dann wird der Heiland nicht mehr fragen,
er schaut und siehet dann das Herze an.
O wehe, wenn der Heiland zu dir spricht:
Weich' von mir, denn ich weiß und kenn'
dich nicht!**

**Die Sel'gen gehen ein zur Wonne,
die dann von Ewigkeit, ja ewig währt;
da scheint Jesus als die Sonne,
wir sind beim Vater, der uns hat verklärt.
O Jesu, welche süße Himmelslust,
zu ruhen aus bei dir, an deiner Brust!**

**Dort fall' ich, Heiland, dir zu Füßen,
und bete an, dich, Herr, in Ewigkeit;
du zeigst dann mit Liebesgrüßen
und sprichst: Mein Sohn, ich habe dich
befreit!**

**Die Sel'gen singen dort am Himmelsthron:
Halleluja dem Vater, Geist und Sohn!**

- Gottlieb Martin -

Es ist die letzte Stunde

**Es ist die letzte Stunde.
Habt ihr es schon bedacht?
Es geht von Mund zu Munde:
Ihr Gläubigen, erwacht!**

**Es ist die letzte Stunde.
Schaut auf zu eurem Herrn.
Vernehmt die frohe Kunde,
Er kommt, Er ist nicht fern.**

**Es ist die letzte Stunde.
Weiht nicht das Herz der Welt,
die, mit dem Feind im Bunde,
sich gegen Jesus stellt.**

**Es ist die letzte Stunde.
Lasst leuchten euer Licht,
damit in eurer Runde
das Zeugnis nicht zerbricht.**

**Es ist die letzte Stunde.
Bald werden wir IHN sehn:
Dann jubeln Herz und Munde:
Wie unaussprechlich schön.**

Verfasser Unbekannt



Berichten zur Folge haben Forscher die Arche gefunden



ARARAT/Türkei

Istanbul — Forscher aus der Türkei und aus China haben nach eigenen Angaben auf dem biblischen Berg Ararat, im Osten der Türkei, die Überreste der Arche Noah gefunden. Als Beweise präsentierten die Forscher Holzstücke und Überreste von Seilen, wie die Zeitung "Vatan" meldet. Die Forscher einer christlichen Organisation wollen in einer Höhe von 4000 Metern am Ararat eine schiffsähnliche hölzerne Struktur gefunden haben. Das Alter des Zypressen-Holzes sei auf etwa 4800 Jahre datiert worden.

Er sei sich zu "99,9 Prozent" sicher, dass es sich bei den gefundenen Holzresten um die Arche handle, sagte der Dokumentarfilmer und

Expeditionsteilnehmer Yeung Wing Cheung aus Hongkong. Das Schiff sei im Inneren in kleine Ställe eingeteilt, wie sie zum Transport von Tieren gebraucht würden. Die Expedition im vergangenen Oktober wurde von der christlichen Gruppe "Noah's Ark





Ministries International" (NAMI) aus Hongkong organisiert. Laut "Vatan" soll der genaue Fundort der angeblichen Arche geheim gehalten werden, bis die türkischen Behörden das Gebiet für Ausgrabungen abgesichert haben.

Seit Jahrzehnten tauchen immer wieder angebliche Hinweise für die Existenz der Arche auf dem 5100 Meter hohen Ararat auf, doch wissenschaftlich unumstrittene Beweise fehlen bisher. Auch nach der NAMI-Expedition gibt es Zweifel. Die Zeitung "Hürriyet" zitierte Vertreter der türkischen Ararat-Provinz Agri mit den Worten, es gebe keine neuen Entwicklungen in Sachen Arche.

Der Bibel zufolge landete Noah mit dem Schiff, das zwei Tiere von jeder Sorte an Bord hatte, nach der Sintflut auf dem Ararat.

Die "Noah's Ark Ministries International Ltd.", kurz NAMI ist überzeugt, dass es sich bei dem Fund nur um die Arche handeln kann, laut einer angeblichen Kohlenstoffdatierung der Holzteile sollen diese 4 800 Jahre alt sein! Ahmet Ertugrul, der Leiter des türkischen Teams, hat den Standort der Arche schon im Juni 2008 ausfindig gemacht und später mit der chinesischen Expedition Teile der



Arche erforscht! Sogar Stricke und Granulatkügelchen sind angeblich so lange erhalten geblieben!



Jetzt streiten sich natürlich internationale Wissenschaftler über die Echtheit des Fundes, das Argument, es gäbe nicht genug Wasser in der Welt um die Arche auf 4000m Höhe stranden zu lassen (sogar ein Super-Tsunami könnte das nicht) setzt die türkisch / chinesische Enthüllung in Zweifel

Deutsches Forum Kusadasi - Türkei

1Mo 6,14 Mache dir eine Arche aus Tannenholz; in Räume sollst du die Arche teilen und sie innen und außen mit Pech überziehen.

1Mo 8,4 Und die Arche ließ sich auf dem Gebirge Ararat nieder am siebzehnten Tag des siebten Monats.



Verlorene Gnade!

Im Westen der USA lebte ein junger Mann. Er hatte eigentlich nie etwas Böses getan. Aber eines Tages spielte er Karten und wurde dabei sehr zornig. Er griff nach einem Revolver, zielte auf seinen Gegner und erschoss ihn. Er wurde verhaftet und verurteilt. Sein Urteilsspruch lautete: Tod durch den Strang! Da er sich vorher nie etwas zu Schulden kommen ließ, bemühten sich seine Verwandten und Freunde um ihn und reichten Gnadengesuche ein. Nach kurzer Zeit kamen sogar aus anderen Städten und Dörfern Briefe, die um Gnade für diesen jungen Mann baten.

Diese wurden alle dem Gouverneur überreicht. Er war ein Christ. Als er die vielen Briefe und Gnadengesuche sah, bekam er vor Mitleid Tränen in den Augen. Daher beschloss er, dem jungen Mann die Strafe zu erlassen. Er unterzeichnete das Begnadigungsschreiben und steckte sich diese Urkunde in die Tasche. Als Pfarrer

verkleidet machte er sich auf den Weg ins Gefängnis. Als er die Todeszelle erreichte, sprang der junge Mann an das Gitter und schrie: "Verschwinden Sie, ich will Sie nicht sehen. - Es waren schon sieben von Ihrer Sorte bei mir! - Ich hatte zu Hause genug Religion!"

"Aber", unterbrach ihn der Gouverneur, "warten Sie nur einen Augenblick. Ich habe etwas für Sie. Darf ich Ihnen noch etwas sagen?" "Hören Sie!" schrie der Verurteilte voller Wut, "wenn Sie nicht sofort diesen Ort verlassen,

rufe ich den Wärter und lasse Sie hinauswerfen." "Aber, bitte", rief der Gouverneur, "ich habe eine gute Nachricht für Sie, und zwar die allerbeste. Wollen Sie nicht, dass ich Ihnen diese mitteile?"

"Nein, Sie haben gehört, was ich sagte", antwortete der Gefangene, "und wenn Sie nicht sofort gehen, rufe ich den Wärter."

"Also gut..." - das war das letzte Wort des Gouverneurs. Er drehte sich um und ging mit einem traurigen Herzen davon.

Einige Augenblicke später erschien der Gefängniswärter. "Nun, junger Mann, Sie hatten Besuch vom Gouverneur." "Was?!" schrie der Verurteilte. "War dieser mit den Kleidern eines Pfarrers der Gouverneur?" "Ja, er war es", antwortete der Wärter. "Er hatte das Begnadigungsschreiben in seiner Tasche, aber Sie wollten ihn ja nicht einmal anhören." "Bitte, bringen Sie mir Schreibzeug, Tinte und Papier", rief der junge Mann. Dann setzte er sich hin und schrieb: "Sehr geehrter Herr Gouverneur, ich muss mich sehr entschuldigen. Es tut mir leid, dass ich Sie so behandelt habe..."

Der Gouverneur erhielt den Brief, drehte ihn um und schrieb auf die Rückseite: "Kein Interesse mehr für diesen Fall." Es kam der Tag, an dem das Todesurteil vollstreckt werden sollte. Der junge Mann wurde gefragt: "Haben Sie noch etwas vor Ihrem Tod zu sagen?" "Ja", erwiderte der Todgeweihte. "Sagt allen jungen Menschen in Amerika, dass ich nicht sterben muss, weil ich ein Mörder bin. Der Gouverneur hat mich begnadigt. Ich hätte weiter leben können. Sagt Ihnen, dass ich sterben muss, weil ich in meinem Unglauben die Gnade des Gouverneurs nicht annahm."

Lieber Leser, wenn du einmal verloren gehst, dann liegt es nur daran, dass du Gottes Angebot der Gnade nicht annehmen wolltest. Wenn du Jesus Christus ablehnst, was kann Gott dann noch tun?

Damit lehnt du die Rettung deines Lebens und die ewige Seligkeit ab. Du wirst nicht verloren gehen, weil du durch die Verfehlungen deines bisherigen Lebens schuldig geworden bist. Gott kann und will alles vergeben. Du wirst nicht zuschanden werden, weil du die Ehe gebrochen, weil du etwas gestohlen oder weil du andere belogen oder betrogen hast. Gott kann und will auch den Ehebrechern, den Dieben, den Lügern und allen Sündern seine Gnade erweisen, wenn sie wahrhaftig umkehren. Aber es gibt eine Sünde, die Gott nicht vergeben kann - die

Ablehnung seines Sohnes Jesus Christus.

Lieber Leser, deine ewige Seligkeit steht auf dem Spiel. Bekenne im Gebet Jesus Christus deine Schuld und nimm IHN in dein Leben auf, dann wirst du gerettet. Du darfst dein Herz bei IHM ausschütten. Wie kannst du das ganz praktisch tun? Vielleicht ist es für dich eine Hilfe, wenn du mit folgenden Worten zu Jesus Christus betest: "Herr Jesus Christus, ich habe das Angebot deiner Gnade bisher nicht angenommen. Ich weiß, dass ich ohne Vergebung verloren gehe. Deshalb bitte ich dich um Vergebung meiner Sünde (Sage Jesus alles, was dich bewegt und belastet ...). Ich glaube, dass du mir vergibst und mir hilfst. Daher nehme ich dich als meinen Herrn und Retter an und bitte, dass du die weitere Führung meines Lebens übernimmst. Für deine Gnade, Barmherzigkeit und Liebe danke ich dir. Amen."

**Näher mein Gott zu dir,
näher zu dir.
Drückt mich auch Kummer
hier, drohet man mir,
soll doch trotz Kreuz und
Pein, dies meine Losung
sein.
Näher, mein Gott zu dir,
näher zu dir!**



**Siehe, deine Zeit ist nahe,
da du sterben mußt! 5.Mo 31, 14**

Nur Arbeit war dein Leben!

Als ich heute morgen die Zeitung aufschlug, fand ich eine Todesanzeige. Der Mann, dessen Tod da angezeigt wurde, war mir unbekannt. Was mich aber festhielt, war das Sprüchlein, das über der Anzeige stand:

**"Nur Arbeit war dein Leben;
nie dachtest du an dich.
Nur für die Deinen streben,
war deine höchste Pflicht."**

Das ist ja eine recht mangelhafte Reimerei. Doch darüber hielt ich mich nicht auf. Was mich an diesem Sprüchlein packte, war der Inhalt. Da wird als allerhöchstes Lob von einem Manne gesagt: "Nur Arbeit war dein Leben ..." Ist das nicht fürchterlich?!

"Fürchterlich!?" höre ich dich vorwurfsvoll rufen. "Es ist doch schön, wenn ein Mensch fleißig ist! Wenn er Tag und Nacht arbeitet! Das ist doch der einzige

Sinn unseres Lebens. Willst du etwa die Faulpelze loben?" Nein, das will ich nicht! Aber - "Nur Arbeit war dein Leben ..." Ich bleibe dabei: Das ist fürchterlich!

Weil meine Behauptung Widerspruch findet, will ich sie begründen. Es geht hier um sehr wichtige Fragen. Wir deutschen Menschen sind stolz auf unsere Arbeitswut.

Das Sprüchlein, das ich oben erwähnt habe, stand über der Todesanzeige eines Arbeiters. Ich kenne wackere Hausfrauen, leitende Männer der Wirtschaft, tüchtige Handwerker und fleißige Bauern, die genauso denken: Das höchste Lob haben wir verdient, wenn man am Ende unseres Lebens von uns sagen kann: "Nur Arbeit war dein Leben ..." Mit unserer Arbeitswut bringen wir uns um das Beste und Schönste.

Zu einem leitenden Mann der Industrie sagte ich einmal: "Nehmen Sie sich doch auch Zeit für Gottes Wort!" Da wurde er ärgerlich und entgegnete: "Können Sie nicht verstehen, dass uns Menschen von heute unser Beruf alles ist? Wir stehen mit Leidenschaft in unserem Geschäft. Unsere Arbeit ersetzt uns alles: Gott, Vergnügen, Leidenschaft! Unsereiner ist in einem Geschirr, aus dem er nicht herauskann - auch wenn er will. Ich - will aber gar nicht!"

Ich bin überzeugt, dass er meinte, das müsse auf mich Eindruck machen. Ich aber musste denken: Armer Mann!

Eingespannt wie ein Karrengaul - immerzu in den Seilen!

Wir haben alle schon so einen Karrengaul gesehen. Er zieht und zieht. Und dabei ist der Kopf tief am Boden. Ihm gleichen die Menschen unserer Tage. Sie sehen nur noch, was auf dem Boden ist. Sie können gar nicht mehr ihr Haupt aufheben. Wie anders der Mann, der in einem Psalm sagte: "Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt. Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat" (Psalm 121, 1). Das Licht der hellen Ewigkeit muss in unser Leben kommen. Sonst ist es wirklich ein Karrengaul- Leben. Aber Gott lässt uns so schnell nicht versinken. Er sandte Seinen eingeborenen, lieben Sohn, den Herrn Jesus. Hebe deine Augen auf und siehe, was da geschehen ist: Dieser Sohn Gottes hat uns so lieb, dass Er Sein Leben für uns hingab am Kreuz. Welche Tröstungen und Kräfte strömen uns vom Kreuze Jesu entgegen! Hier finden wir Frieden mit Gott. Vergebung der Schuld, Kraft, Trost, Hoffnung des ewigen Lebens. Und für all das haben wir keine Zeit!? Wir Armen! Wir Narren! Wir bringen uns um die ewige Seligkeit. Dass mit dem Tode alles aus sei, glaubt im Ernst kein Mensch, Du auch nicht! - Gott lebt! Und wir werden einmal alle vor Ihm stehen im Gericht, auch du!

"Ja", sagst du, "sollte Gott mich verdammen, nachdem ich doch das Zeugnis habe: "Nur Arbeit war sein Leben"? Gerade damit kann ich doch vor Gott bestehen!" Nein, dieses Zeugnis ist vor Gott wertlos, damit gehst du für ewig verloren!

Und du willst selig werden. Nun meinst du, mit deiner rastlosen Tätigkeit könntest du dir eine Brücke bauen zu

Gott. Glaube nur: Diese Brücke ist zu kurz. Es gibt nur eine Brücke, die bis zu Gott reicht: Jesus Christus - für den Sünder gestorben und für den Glaubenden auferweckt. Darum rufe ich dir zu: "Suche Jesus und Sein Licht, alles andre hilft dir nicht!"

Deine rastlose Tätigkeit ist eine Flucht! Kennst du das Verhängnis von Adam und Eva? Die hatten allen Grund, dem lebendigen Gott aus dem Weg zu gehen. Und - so steht es in der Bibel - da versteckten sie sich hinter den Büschen des Gartens. Wie harmlos! Wir modernen Menschen haben ein besseres Versteck gefunden. Wir verstecken uns vor dem Ruf Gottes hinter unserer Arbeit. Ich erwähnte am Anfang die Todesanzeige eines Arbeiters. Vielleicht ist der Mann am Grabe sehr gelobt worden. Aber Gott - trauert! Denn in Wirklichkeit war der Mensch sein Leben lang auf der Flucht vor Gott. Nun aber ist er von Gott gestellt.

Seien wir doch nicht so töricht! Lasst uns doch aufhören mit dem Kinder-glauben, man könne Gott weglaufen! Wollen wir nicht lieber umkehren? Gott wartet auf uns! Aus Liebe zu uns hat Er Seinen Sohn gesandt! Jesus Christus starb auch für dich, Er ist auch dein Erlöser!

Wilhelm Busch

„Ich bin lieber das vertrauende Kind eines reichen Vaters, als ein Bettler an der Tür weltlicher Menschen“

Corrie ten Boom



Freitag, der 13.

Erschrocken starrt Herr Kühlmann auf den Kalender. "Heute ist Freitag, der 13.! Das darf doch nicht wahr sein! Und gerade heute wollte ich ein neues Auto kaufen. Na, das hätte was gegeben. Ich verlege die Sache auf Montag. Und meinen Zahnarzt-Termin sage ich auch noch schnell ab. Man kann ja nie wissen, was an solch einem Unglückstag alles passiert ..."

Mal Hand aufs Herz! Wie gehst du in den Tag, wenn es Freitag, der 13., ist? Mit gemischten Gefühlen? Oder sogar ängstlich? Laut einer Umfrage sind zwei Drittel aller Menschen im deutschsprachigen Raum mehr oder weniger abergläubisch. Aberglaube bestimmt ihren Tagesablauf, beeinflusst kleine und große Entscheidungen, löst gleichermaßen Glücks- und Angstgefühle aus.

Man verzichtet in den Hotels auf Zimmer Nr. 13, weil sowieso niemand dort wohnen will. Wenn eine schwarze Katze über den Weg läuft oder der

Spiegel kaputt geht, gibt's angeblich Unglück. Und was kann man dagegen tun? Der Gemüsegarten des Aberglaubens bietet eine reiche Auswahl: Jeder zweite im deutschsprachigen Raum trägt ein Amulett oder irgendeinen Glücksbringer. Er verspricht Geld, Liebe, Erfolg und Glück. Andere versuchen's mit einem Magnet-Armband oder einem Edelstein, dem sie "heilende, positive Kräfte" entlocken wollen. Noch populärer ist das "toi, toi, toi" und das Daumendrücken. Wenn man nur fest genug drückt, bleibt der Erfolg nicht aus - so meint man. Wir sind zu einer daumendrückenden Gesellschaft geworden. Wir drücken und drücken und doch geht alles schief. Bei der riesigen Menge Hufeisen und Glücksbringer dürfte es eigentlich nur glückliche Menschen ohne Probleme geben. Erkennen wir den Betrug?

Warum hängen so viele Menschen am Aberglauben? Weil der Mensch das Bedürfnis hat, auf jemandem sein Vertrauen zu setzen oder an irgendetwas zu glauben. Gott hat den Menschen die Fähigkeit zum Glauben gegeben. Die Frage ist nur, an was bzw. wem wir glauben: An einen toten "Glücksbringer"? Dem Horoskop in der Tageszeitung? Oder aber dem, der uns Menschen liebt, der uns allein glücklich machen kann: JESUS CHRISTUS! Er spricht: "Ich bin gekommen, damit sie Leben und Überfluss haben." Nur durch den Glauben an den Sohn Gottes empfängt ein Mensch ewiges und glückliches Leben, das über den Tod hinausgeht. Durch den Glauben an Jesus erfährt ein Mensch Gottes Segen und Seine Hilfe in allen großen und kleinen Dingen des Lebens. Ob Prüfungen oder Entscheidungen anstehen, ob berufliche Sorgen oder Krankheitsnöte da sind, Jesus ist für

alles zuständig. Er wartet darauf, dass wir an Ihn glauben und Ihm vertrauen. Aberglaube beleidigt Gott und ist Sünde. Der Herr Jesus will aber diese Schuld vergeben. Du musst Ihn nur darum bitten. Stelle dein Leben unter Seine Führung. Nimm Seine wunderbare Einladung an: "Kommt her zu mir, all ihr Mühseligen und Beladenen, ich will euch Ruhe geben", Matth. 11, 28.

Wenn du Jesus zum Herrn deines Lebens erwählt hast, kannst du alle Glücksbringer und den ganzen Firlefanz des Aberglaubens getrost in die Mülltonne werfen. Dann darfst du aufatmen und darauf vertrauen, dass Jesus dich auf guten Wegen durchs Leben führt. Das wünsche ich dir von Herzen.

Peter Bronclik



**GEH IN GOTTES WERKSTATT
UND DU WIRST FINDEN, DASS NICHTS
DEN STEMPEL DER HAST ODER EINES
BLOßEN IMPULSES TRÄGT.**

**WAS SEINE GNADE BEGINNT,
DAS WIRD SEINE STÄRKE VOLLENDEN.**

**ES IST NICHT GOTTES ART UND WEISE
DIE DINGE NUR HALB ZU TUN.**

**GOTT TUT SEIN WERK IMMER
GRÜNDLICH UND VOLLKOMMEN.**

C.G. BASKERVILLE



Herzliche Einladung

**MISSIONSWOCHENENDE
mit Resul H.**

**Freitag – Sonntag
05. – 07. Oktober 2012**

Freizeitheim der
Brüdergemeinde e.V.
Bokelsfenerstr. 14
33813 Oerlinghausen

Beginn:
Freitag nachmittags 16:00 Uhr
Ende: Sonntag nach dem
Mittagessen.
Ein- Zwei- und Mehrbettzimmer
Wir bitten um Anmeldung bei
Isa Kerti Tel. 05191 / 938 622

**MISSIONSKONFERENZ
der Evangeliums-Mission**

**01. September 2012
Samstag 10:00 – 17:00 Uhr**

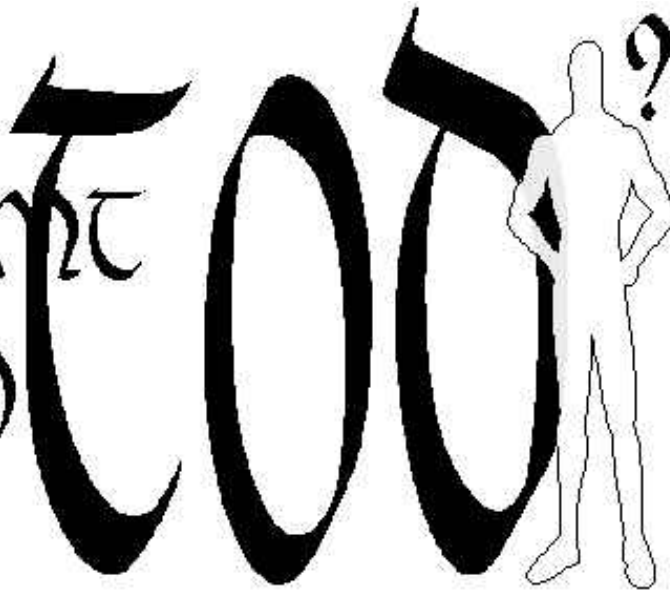
**Berichte aus den
verschiedenen Zweigen
der Missionsarbeit**

Festhalle Schöttmar
Uferstr. 48
32108 Bad Salzuflen

Anmeldung erbeten unter:
Büro: J. Langhammer
Tel. 05222 / 84252

Die Frage aller Fragen

WAS
KOMMT
NACH
DEM



Wo befindet sich der Mensch, fünf Minuten nachdem das Herz aufgehört hat zu schlagen?

Hiob sagte: "Ein Mann aber stirbt und liegt da und ein Mensch verscheidet, und wo ist er dann?" (Hiob 14, 10).

Wo immer er ist, er wird dort für lange Zeit sein. Hast du darüber schon einmal gründlich nachgedacht? Du solltest es tun, denn auch du bist sterblich. "Ein Mann ... stirbt", sagt Hiob.

Der Tod trifft jeden Menschen.

Die Bibel stellt im Buch Prediger fest: "Kein Mensch hat Gewalt über den Wind, den Wind zurückzuhalten, und niemand hat Gewalt über den Tag des Todes" (Prediger 8, 8).

Am Tag des Todes ist der Mensch machtlos. Weder Wissenschaft noch Gelehrtheit, weder Reichtum noch Ruhm, können einen Fluchtweg schaffen. Gegen den Tod gibt es keine Schutzmaßnahme. Die ganze Bibel weist auf die Ungewissheit unserer

Tage hin. Sie betont, dass das Leben zerbrechlich ist und dass der Tod oft unerwartet und ohne Vorwarnung kommt.

Als Pastor habe ich Beerdigungsgottesdienste durchgeführt für Kinder, die noch zu klein zum Laufen waren, und auch für alte Menschen, die zu schwach zum Laufen waren. Ich habe Menschen beerdigt, deren Leben plötzlich bei einem Autounfall ausgelöscht wurde, und auch Menschen, die im Schlaf gestorben sind. Es liegt nicht in unserer Macht, Zeit und Ort des

Todes zu bestimmen.

Eugene Christian schrieb ein Buch mit dem Titel "Wie man leben muss, um hundert Jahre alt zu werden". Aber Herr Christian starb mit 69 Jahren, nachdem er etwas über 2/3 des Weges zu seinem beehrten Ziel zurückgelegt hatte.

Ein altes englisches Gedicht drückt diesen Gedanken so aus:

Die Lebensuhr wird nur einmal aufgezogen und niemand hat die Macht zu sagen, wann die Zeiger stoppen werden, ob zu später oder früher Stunde.

Diese Wahrheit sollte den sorglosesten Menschen zum Nachdenken bringen. Tagtäglich fahren Hunderte von Menschen in ihren Autos weg und kehren nie wieder nach Hause zurück. Lies die Zeitung und du wirst sehen, wie plötzlich und unerwartet Menschen in die Ewigkeit eintreten.

Der Prophet mahnte: "... mach dich bereit, deinem Gott zu begegnen ..." (Amos 4, 12). Ohne Christus zu sterben

ist das Schlimmste, was dir widerfahren kann.

"Ein Mann ... stirbt", sagte Hiob, und dann fügte er hinzu: "... und wo ist er dann?" In diesem Punkt wirft die Bibel viel Licht auf den Tod.

"Und der Staub kehrt zur Erde zurück, so wie er gewesen, und der Geist kehrt zu Gott zurück, der ihn gegeben hat" (Prediger 12, 7). Die Seele überlebt den Tod und ist in den Händen Gottes zum Gericht.

Die meisten nicht erretteten Menschen fürchten sich vor dem Tod. Und es ist auch ganz folgerichtig, dass sie dies tun. Im Augenblick ihres Todes sterben auch ihre Hoffnungen. Es gibt für einen Sünder, der in seinen Sünden stirbt, keinen Weg mehr, um in den Himmel zu kommen. Jesus selbst hat dies deutlich gesagt: "... wohin ich gehe, könnt ihr nicht hinkommen ... denn wenn ihr nicht glauben werdet, dass ich es bin, so werdet ihr in euren Sünden sterben" (Johannes 8, 21+24).

Wahre Umkehr zu Jesus Christus schenkt uns eine lebendige Hoffnung. Deshalb stellt ein Christ auch in seiner Einstellung dem Tod gegenüber eine von den Unerlösten getrennte Welt dar. Durch den Glauben an Christus ist sein größtes Problem, die Sündenfrage, geklärt. Seine Hoffnung ruht auf den beiden gewaltigsten Tatsachen im Universum: dem Tod und der Auferstehung Jesu Christi. Der Glaube an Christus sichert ihm eine herrliche Zukunft über den Tod hinaus. Durch alle Zeiten hindurch haben Christen bezeugt, dass dies stimmt. Der Missionar Adoniram Judson sagte bei seinem letzten Atemzug: "Ich scheide mit der Freude eines Jungen, der von der Schule nach Hause rennt." Wer den Herrn kennt, darf wissen, dass Er uns auch in der letzten Stunde unseres

Lebens Halt, Trost, Kraft und Frieden schenken will. Christus führt ihn an der Hand durch den Tod in ein neues Leben und lindert alle Ängste.

Wenn ein Mensch gestorben ist, wo ist er dann? Dies hängt davon ab, ob er in Christus stirbt oder in seinen Sünden. Menschen sind entweder errettet oder verloren. Sie enden entweder im Himmel oder in der Hölle. Jesus sagte: "Wer gläubig geworden und getauft worden ist, wird errettet werden, wer aber ungläubig ist, wird verdammt werden" (Markus 16, 16). Gott hat einen Weg für verlorene Menschen bereitet, aber die Sache muss vor dem Tod geklärt werden. Es gibt keine zweite Chance jenseits des Grabes. Mit der Sünde müssen wir uns jetzt auseinandersetzen. "Siehe, jetzt ist die wohlgenommene Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils" (2. Korinther 6, 2).

Bileam sagte: "Meine Seele sterbe den Tod der Aufrichtigen, und mein Ende sei gleich dem ihren!" (4. Mose 23, 10).

Der einzige Weg, um richtig zu sterben, ist, richtig zu leben. Ein Mensch hat wahres Leben, wenn er Christus, der das Leben ist, kennt und sein Vertrauen auf Ihn setzt.

Wie sieht es mit dir aus? Wo wirst du dich befinden, fünf Minuten nachdem dein Herz aufgehört hat zu schlagen?

M. Horban, Herold Nr.9 September 1999

**GOTT ERFÜLLT NICHT
ALLE UNSERE WÜNSCHE,
ABER ALLE SEINE
VERHEIBUNGEN.**



Wie konnte Gott so etwas zulassen?

Die Tochter eines bekannten Evangelisten, wurde in einem Interview in den USA zu den schrecklichen Terroranschlägen am 11. September 2001 in New York gefragt:

"Wie konnte Gott so etwas zulassen?"

Darauf gab Sie eine außergewöhnliche Antwort, die viele Zeitgenossen aufrüttelte. Der Text ist etwas gekürzt und vereinfacht:

Sie sagte: "Ich glaube, dass auch Gott über diese Sache tief betrübt ist, genauso wie wir. Aber über die Jahre hinweg haben wir Gott gesagt, dass er aus unseren Schulen, Regierungen und aus unserem Leben verschwinden soll. Und als ein Gentleman, der ER ist, hat sich Gott leise zurückgezogen. Wie

können wir von IHM erwarten, dass ER uns seinen Segen und seinen Schutz gibt, wenn wir von IHM verlangen, dass ER uns in Ruhe lassen soll.

Hier nun einige Beispiele:

Ich denke, es fing damit an, als Madeline Murray O'Hare sich beschwerte und sagte, dass sie kein Gebet in unseren Schulen mehr wollte. Und wir sagten o.k. dazu. Sie wurde später ermordet. Ihre Leiche wurde vor kurzem gefunden.

Dann sagte Benjamin Spock, dass wir unsere Kinder nicht züchtigen sollen, wenn sie sich schlecht benehmen, weil ihre kleinen Persönlichkeiten dadurch Schaden leiden würden und wir vielleicht ihr Selbstwertgefühl verletzen könnten. Und wir sagten wieder o.k. dazu. Der Sohn von Dr. Spock beging Selbstmord. Dann fand jemand, dass wir unseren Töchtern Abtreibungen erlauben sollten, wenn sie eine wollen. Und sie müssen es ihren Eltern nicht einmal sagen. Auch dazu sagten wir o.k.

Dann meinten einige kluge Mitglieder des Schulvorstandes, dass Jungen es sowieso irgendwann tun werden, also lasst uns ihnen Kondome geben, wenn sie es möchten. So können sie jeden Spaß haben. Und wir sagten wieder o.k. dazu.

Dann sagten einige unserer höchsten gewählten Beamten, dass es völlig gleich sei, was wir im Privaten tun, solange wir unsere Arbeit machen. Und wir sind damit einverstanden und sagen, dass es uns nun gleich sei, was jeder, einschließlich des Präsidenten, im Privaten tut, solange ich Arbeit habe und die Wirtschaft gut funktioniert. Auch dazu sagten wir o.k. Dann kam jemand auf die Idee: Lasst uns Zeitschriften

und Bücher mit Bildern von nackten Frauen drucken und es "gesunde Bewunderung der Schönheit des weiblichen Körpers" nennen. Und wieder sagten wir o.k. dazu.

Dann trieb jemand diese Bewunderung ein Stück weiter und veröffentlichte Bilder von nackten Frauen und nackten Kindern im Internet, so dass jeder die Kinderpornographie sehen konnte. Auch dazu sagten wir o.k.

So wurden immer mehr Bücher, Filme und Musik verbreitet, die zu Vergewaltigung, Drogen, Selbstmord, Satanismus sowie Kontakt mit überirdischen oder übernatürlichen finsternen Mächten aufrufen, denn es sei ja nur Spaß und hätte keine schlechten Folgen. Auch dazu sagten wir o.k.

Warum machen sich die Kinder kein Gewissen mehr?

Jetzt fragen wir uns, warum unsere Kinder kein Gewissen mehr haben, warum sie das Richtige nicht vom Falschen unterscheiden können und warum es sie nicht stört, ihre Klassenkameraden und sich selbst umzubringen?

Wahrscheinlich werden wir - wenn wir lange und intensiv nachdenken - eines Tages herausfinden, dass es sehr viel damit zu tun hat, dass wir das, was wir säen, auch ernten werden. Aber warum klagen wir dann Gott immer an, wenn gottlose Menschen böse Taten vollbringen: "Lieber Gott, warum hast DU das kleine Mädchen nicht gerettet, das kürzlich im Klassenzimmer seiner Schule getötet wurde? Mit freundlichen Grüßen, betroffene Schüler." Was müsste Gott auf eine solche Anklage denn antworten?

Würde ER nicht sagen müssen: "Lieber betroffener Schüler! Ich bin in den Schulen nicht erlaubt. Man hat mich aus den Schulen verbannt. Darum kann

ICH gar nichts tun. Mit freundlichen Grüßen, Gott."

Eigenartig, wie leicht es für die Menschen ist, Gott wie Dreck zu behandeln und sich dann zu wundern, warum die Menschheit zur Hölle fährt! Seltsam, wie wir den Zeitungen glauben, aber die Bibel in Frage stellen! Komisch, wie eifrig wir jeden Tag die Zeitung lesen, aber wie wenig die Bibel, das Buch des Lebens. Traurig, wie schnell man 1000 Witze per E-Mail versenden kann - die sich wie ein Buschfeuer ausbreiten - aber wenn man anfängt, Botschaften zu verschicken, die Gott betreffen, verläuft alles im Sande. Seltsam, wie das Anzügliche, Grobe, Vulgäre und Obszöne sich frei durch den Cyberspace (EDV: virtuellen Raum) bewegt, aber das Gespräch über die Bibel in der öffentlichen Diskussion unterdrückt wird. Komisch, wie jemand am Sonntag Feuer und Flamme für Christus sein kann aber für den Rest der Woche ist er ein stummer und unsichtbarer Christ! ..."

"Wer nun mich bekennt vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater." (Matthäus 10, 32+33)

Jesus Christus spricht: "Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben." (Johannes 8, 12)

Die Wahrheit in der Schrift wird uns niemals selig machen, bis sie die Wahrheit im Herzen wird. C.H.Spurgeon

Warnung vor Reiki

Was ist Reiki?

Aus einer Werbeanzeige: **WARNUNG!**

Reiki = eine feinsinnige intelligente Energie die Essenz allen Lebens. Es ist eine Energie, die von einer höheren Macht geführt wird. Es gibt auch Energie-/ Heilungssysteme, bei denen die Energie mit dem eigentlichen Geist/Willen geführt wird und der Erfolg von den Fähigkeiten des Heilers abhängig ist. Reiki wird geführt immer von höheren Kräften, die alles über die Person wissen. Daher ist kein Missbrauch/Schaden möglich. Es gibt verschiedene Reiki Arten. Alle haben die gleiche Quelle, aber verschiedene Energien/Frequenzen. Es ist an keinem Glauben oder Religion gebunden. Jeder kann es unabhängig von seiner Weltanschauung lernen und anwenden. Reiki soll keine ärztliche oder therapeutische Behandlung ersetzen, aber es kann alle Behandlungsformen unterstützen und auch die Nebenwirkungen von Medikamenten mindern oder aufheben. Es wirkt einfach durch "Handauflegen".

Eine betroffene Person erzählt:

Vor etwa neun Jahren hatten mein Mann und ich gesundheitliche Probleme. Eine Nachbarin und eine Heilpraktikerin empfahlen uns Reiki. Weil uns vorgegaukelt wurde, durch die von Reiki geweckten "Selbsteilungskräfte" hätten wir Einfluss auf unser Wohlbefinden, habe ich meinen Mann überredet, mitzumachen. So haben wir beide den I. Reiki-Grad erworben. Von Reiki-"Weihe" mag ich schon gar nicht mehr reden. Durch leise Reiki-Musik haben wir uns einschlafen lassen. Das böse Erwachen kam bald hinterher: Mein Mann wurde plötzlich ernsthaft krank und fiel nach einigen Tagen in einen Trance-Zustand, den ich nur so umschreiben kann: Er war wie ein Zombie. Der Arzt kam mehrmals am Tag und hatte keine Erklärung. In meiner Not

habe ich am 3. Tag "unseren" Reiki-Meister angerufen, der versprach zu helfen. Er half tatsächlich! Nach seinem Fern-Heilungsritus schlug mein Mann die Augen auf und war wieder er selbst. Dafür kamen andere Schwierigkeiten.

Seit jenem Tag der Fernheilung ist mein Mann nicht mehr in der Lage, irgendetwas zu arbeiten, sei es im Garten, in seiner Werkstatt oder im Haus. Kein Arzt, keine Klinik, niemand konnte ihm helfen. Es ist unmöglich, unsere ganze Leidensgeschichte aufzuschreiben, denn auch ich blieb natürlich nicht von Problemen verschont: Bei mir stellten sich so schlimme Allergien ein, dass ich mehrmals damit in eine Klinik musste. Unser ganzer Freundeskreis ist daran zerbrochen. Dann habe ich angefangen, mich umzuhören und viele Menschen getroffen, die nach einer "Reiki-Weihe" oder "Reiki-Behandlung" ähnliche Probleme hatten wie wir. Durch persönliche Begegnungen, schriftlichen Austausch und viele Telefonate habe ich unglaubliche Dinge zu hören bekommen. Aus eigener Erfahrung kann ich heute sagen, dass die buddhistische Reiki-Energie vom Teufel stammt. Es ist keineswegs GOTT; der da heilt. Es heilt offenbar der, der genau weiß, wie er die Menschen fangen kann. Er verspricht Gesundheit und Wohlstand, und darauf fallen die Menschen herein. Und was ist mit der Botschaft JESU? Verspricht ER uns nur Wohlergehen auf Erden? Ist ER uns mit dem Kreuz vorangegangen, damit wir ein schönes und sorgenfreies Leben haben sollen? Nein, ER sagt: "Wer mein Jünger sein will, der nehme sein Kreuz auf sich und folge mir" (Mk. 8, 34).
Hedwig Loth

Zehn Jahre auf dem falschen Weg - von Uwe -

Im Jahre 2002 hörte ich vom Leben und Wirken des „Geistheilners“ Bruno Gröning! Ich war von seiner Erscheinung und seiner angeblichen bedingungslosen Liebe zu Gott und ALLEM Leben SO fasziniert, dass ich spontan mein Leben verändert

habe. Ich „betrat“ den spirituellen Weg und folgte nur noch der – mir „eingegebenen“ - „Berufung“ : Menschen zu helfen! Es „geschahen“ tatsächlich „Wunder“ - ich legte einigen Menschen die Hände auf und es stellten sich scheinbare Heilungen ein! Ich bekam „die Gabe“, kurzfristig „hellsehen und hellfühlen“ zu können! Ich „sah“, „fühlte“ und „hörte“ Dinge und Situationen, die sich in Bayern ereigneten – und tatsächlich – ALLES wurde ein paar Tage später von dort bestätigt!!! Ich dankte Gott jeden Tag für diese „Wunder“.

Eines Tages sagte mir jemand, dass ich diese „Energie“, die ich den Menschen durch meine Hände „übertrug“, noch verstärken könnte/müsste. (ich habe IMMER geglaubt, ICH übertrage den „Heilstrom“ Gottes – so wie Gröning!) Ich ließ mich innerhalb eines Jahres in die Reiki-Grade 1-3 „einweihen“! Die „Heilungen“ geschahen weiter und ich ließ mich noch in ca. 13 verschiedene Lichtarbeiter- und Engelenenergien „einweihen“ - bis hin zur „Verschmelzung“ mit meinen „kosmischen Eltern“ Shakti + Melek Metatron! Angeblich stammte ich aus dem „göttlichen Gedankenfeld EL SHADDEI“, mein „Ursprungsvolk“ waren die Plejaden und ich habe sogar meine „kosmischen“ und „plejadischen“ Namen „gechannelt“ bekommen!!! Die „Energien“ flossen bis ins Unermessliche, genauso wie meine Tränen, während die „göttliche Energie“ durch mich hindurch „floss“! (Wie ich glaubte und auch davon überzeugt war!) Zwischendurch besuchte ich auch ein sog. „Aura-Chakra Seminar, welches ich mit Bravour absolviert habe.

Natürlich haben diese ganzen „Ausbildungen“ sehr viel Geld gekostet und so wollte ich mit Lichtarbeit & Reiki jetzt auch mal so langsam Geld verdienen! Ich meldete ein Nebengewerbe an, ließ 5000 Flyer drucken und verfasste meine eigene Homepage! Dann habe ich gewartet und gewartet und... Es kam NIEMAND!!! Ab und zu mal Bekannte, aber das war's denn auch schon! Ich habe jeden Abend

„meditiert“ und bat „meinen himmlischen Vater“: „Bitte schicke mir Menschen, denen ich in deinem Dienst helfen kann! Natürlich hat ER mir NIEMANDEN geschickt, aber „der Andere“ auch nicht!? Ich war inzwischen aus meiner Firma (Taxi) rausgemobbt worden, im Anschluss sechs Wochen in der Tagesklinik der Psychiatrie und hatte nach der Entlassung, mehr oder weniger, ständige Depressionen!

DANN hat GOTT (wie ich heute weiß!) zu mir „gesprochen“ - in Gedanken... Ich schrieb an die Organisation „Verbreitung der Heiligen Schrift“ und bat um ein paar Faltblätter und Broschüren! Bei der prompten Lieferung stand auf dem Begleitschreiben: Die Lehre Jesu Christi sollte aber NICHT mit „meinen“ fernöstlichen Heilmethoden und schon gar nicht mit der Lehre Bruno Grönings „vermischt werden“ – DAS wäre ungöttlich und hätte einen teuflischen Hintergrund! Ich war völlig perplex, wütend und enttäuscht!!! Ich weiß nicht mehr, WIE, aber, irgendwie kam ich dann auf die Seite: „ACHTUNG LICHTARBEIT“ und plötzlich wurden mir die Augen geöffnet!!!

Ich hatte 10 Jahre dem Gegenspieler Gottes „gedient“!!! Schluss - Aus und Vorbei!!! Dann habe ich an einem Tag A L L E S vernichtet, was mit Spiritualität, Esoterik, Reiki und anderen okkulten Praktiken zu tun hat!!! Abends war ich so erleichtert, habe mich in meinen Sessel gesetzt und GOTT um VERGEBUNG gebeten und DANN habe ich die Gegenwart des wahren Geistes Gottes verspürt - LIEBE, bedingungslose LIEBE – von JESUS CHRISTUS !!!

Jetzt habe ich Ruhe und Frieden...A M E N
Quelle: www.lichtarbeit-verführung.de

**Dazu ist der Sohn Gottes
erschienen, daß er die Werke
des Teufels zerstöre.**

1Joh 3,8b



Gott ruft sein Volk in Pakistan

**Fürchte dich nicht,
denn ich habe dich erlöst!
Ich habe dich bei deinem Namen
gerufen; du bist mein.
Jes. 43, 1b**

**Gott ruft Menschen in seine
Nachfolge.**

Pakistan (Landessprache: Urdu پاکستان, amtlich genannt: Islamische Republik Pakistan) ist ein Staat in Südasien. Er grenzt im Südwesten an den Iran, im Westen an Afghanistan, im Norden an China sowie im Osten an Indien. Im Süden hat Pakistan Anteil an der Küste des Arabischen Meeres, eines Nebenmeeres des Indischen Ozeans. Der Staat Pakistan entstand 1947 aus den mehrheitlich muslimischen Teilen Britisch-Indiens, während die Gebiete mit hinduistischer oder sonstiger Bevölkerungsmehrheit sowie der größte Teil des überwiegend muslimischen Kaschmir im heutigen Indien aufgingen. 1956 rief sich Pakistan zur ersten Islamischen Republik der Erde aus. Die Volkszählung von 1998 ergab eine Einwohnerzahl von 132 Millionen (ohne



die Teile Kaschmirs mit damals etwa vier Millionen Einwohnern), im Juli 2006 wurde sie bereits auf rund 166 Millionen einschließlich der kontrollierten Gebiete von Kaschmir geschätzt. Damit ist Pakistan nach China, Indien, den USA, Indonesien und Brasilien der sechstbevölkerungsreichste Staat der Erde. Teilweise wird die Bevölkerungsanzahl auf 200 Mio geschätzt. *wikipedia.org*

REISEBERICHT

In einem kleinen Dorf in Pakistan entstand das obige Bild - linke Seite. Trotz aller Bedrohung finden sich hier ca. 120 Gläubige und Interessierte ein, um öffentlich Gottes Wort zu hören. Eine Evangelisation inmitten eines muslimischen Dorfes, indem auch Christen leben. Gott macht das Unmögliche in seiner Gnade möglich. Viele pakistanische Christen sind zudem nominelle Christen, die keine lebendige Beziehung zu Jesus Christus haben. Auch zu ihnen sind wir gegangen und durften Zeugnis geben in den einzelnen Gemeinden.

Dank der großen Gnade unseren Herrn Jesus Christus, hatten wir Freimut, das Evangelium in den verschiedenen kleinen, freien christl. Gemeinden zu verkünden.

Unsere Reise führte über Islamabad/Rawalpindi in ein christliches Dorf, westlich von Pakistan, in dem ein Bibelseminar abgehalten wurde. Ca. 25 Brüder aus den verschiedenen Gemeinden kamen, um sich unterweisen zu lassen in der fundamentalen biblischen Lehre. Benedikt Peters und Hans Scheib unterrichteten abwechselnd vor- und nachmittags auf Englisch, das in Urdu von Brd. Samuel, unserem pakistanischen Bruder, übersetzt wurde.

Das Seminar fand in dem neu errichteten Gemeinde- und Schulhaus statt, welches in den letzten zwei Jahren, durch die Gnade Gottes, mit Hilfe von Zuwendungen durch deutsche und schweizer Geschwister entstehen konnte. Wir erlebten große Aufmerksamkeit unter den Studenten (Missionaren) und sind sehr zuversichtlich, dass das gehörte Wort in den einzelnen Gemeinden zur Anwendung kommt. Bitte betet besonders für die einzelnen Brüder aus dem ganzen Land, damit das unverfälschte Wort Gottes, in aller Nüchternheit verkündet werden kann und Menschen Buße tun und umkehren von verkehrten Wegen, durch die Kraft des Wortes. Wir durften ihnen am Ende des Seminars noch ein QINGQI (sprich: Chingchi) übergeben, mit dem sonntags weiter weg wohnende Geschwister in den Gottesdienst geholt werden können.



Mit diesem Gefährt können bis zu sieben Personen transportiert werden.

Auch die Schulkinder machen große Fortschritte und geben sich große Mühe ihr Gelerntes vorzutragen. Da die Klassenräume bei unserem Besuch noch nicht ganz fertig gestellt waren, wurden die Kinder draußen unterrichtet.

Mittlerweise sind bereits mehr Kinder in der christlichen Schule als in der staatl. Schule des Dorfes angemeldet. Mit sechs Lehrerinnen und fünf Klassen sind die Kinder gut versorgt. Schulgeld und Gehalt für die Lehrkräfte werden durch die deutschen Geschwister abgedeckt, ebenso die Unterstützung für die Schuluniformen und Lern-



materialien. Wir durften uns mit mancherlei Gaben finanziell beteiligen und danken von Herzen jedem einzelnen Beter, Geber und Unterstützer. Weiter ging unsere Reise ca. 6 Std. mit dem Auto, vorbei an Kamelkarawanen und Eseltransportkarren, nach Faisalabad zum ersten Brennofenplatz, wo ca. sieben christliche Familien in der Schuldknechtschaft gebunden sind. Spontan hielten wir eine Andacht. Ich laß die tröstenden Worte aus Jes. 43, 1-5.

„...Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein.“ Brd. Hans und Brd. Samuel übersetzten dabei ins Englische und in Urdu. Wir unterhielten uns über die Situation der Christen und hörten von allergrößten Nöten. Die Schuldknechtschaft ist so schlimm, dass die Moslems sogar die Töchter der Christen wegnehmen und sie anderen Männern zur Braut geben. Bei unseren besuchten christlichen Familien war es eine 12-jährige Tochter, welche einem Moslem zu Frau gegeben wurde. Die Christen haben keine Stimme noch Fürsprecher in der Gesellschaft. Nur Gott kann dort helfen und dieser Not Einhalt gebieten. Bitte betet für die Nöte der Familien in der Sklavenschaft. Ein Freikauf der Familien aus der Sklavenschaft hat nur Sinn, wenn Einkommensalternativen angeboten werden

können. So ist es uns ein Anliegen hier Abhilfe zu schaffen, z.B. durch den Kauf von Eselskarren, mit denen sie von den Märkten Lasten transportieren können. Auch wurde der Grundstock für eine Ziegenfarm gelegt, durch die sie Fleisch und Milch bekommen und weiter verkaufen könnten. Bitte betet, damit der Herr in diesen Projekten Gelingen schenken möge. Es ist für sie ein Segen, wenn ihnen hier Möglichkeiten geschenkt werden und sie aus der Depression heraus-



kommen, in der sie z.T. schon seit Generationen stecken. Wir durften diese Familien mit einer Gabe unterstützen, damit sie sich, ein ihnen gestohlenen Pferd ersetzen konnten.



Am nächsten Tag fuhren wir weiter zum nächsten Dorf. Die Geschwister erwarteten uns mit Freuden und wir predigten das Evangelium. Wir erlebten lebendige Gemeinschaft mit Geschwistern, die in Armut ihren Glauben leben und unter Beweis stellen. Unsere Freude war sehr groß, als wir sahen wie Gott sein Volk unter den pakistanischen Christen zubereitet. Wir erfuhren von der großen Not einer Familie in der Schuldknechtschaft. Dank der Gnade Gottes konnten wir R. Masih *[Bild unten: R. Masih mit Familie]* aus der Schuldknechtschaft herauskaufen. Es erinnert uns an den



Loskaufpreis Christi, Er bezahlte für unsere Sünden den Loskaufpreis aus unserer Schuld. Wie dankbar sind unsere Geschwister für diese Gabe, die durch beherzte Geber ermöglicht wurde. Der Herr segne jeden einzelnen Geber für diese Liebe, die an unseren pakistanischen Geschwistern sichtbar wurde.



Als wir in das nächste Dorf kamen, versteckten sich die Kinder. Zu selten kommt ein Auto in ihre Straße. Mit neugierigen Blicken kamen sie dann einer nach dem anderen hinter der Mauer hervor. Auch versammeln sich hier einige Familien zum sonntäglichen Gottesdienst auf einer freien Fläche. Ihre Wohnungen mit ca. 8 qm sind einfach zu klein, um die Familien aufzunehmen, die zu den Gottesdiensten kommen. Wir gaben ihnen Geld für Steine und Zement. Wenn der Herr Gelingen schenkt, darf im nächsten Jahr dort, auf der freien Fläche, ein Versammlungshaus entstanden sein. Einige Missionare bekamen Fahrräder, zwei von ihnen Motorräder um das Evangelium weiterzutragen und damit die Geschwister besser mit dem Evangelium versorgt werden. Einigen durften wir



[Beispielbild: Eselkarren für freigekaufte Sklavensklavenchristen]

Geld für notwendige medizinische Betreuung und Operationen überreichen, wie Augen- und Tumoroperationen. Des Weiteren konnten wir Gaben weiterreichen, damit halb fertige Versammlungshäuser fertig gestellt werden können.

Unser Herr hat großen Freimut und Gnade geschenkt, damit unsere Gläubigen Geschwister in der bedrängten Lage, durch die mos-

lemische Regierung und durch extremistische Moslems, wieder neuen Mut bekamen und froh auf den Herrn blicken können. Aber auch unser Gebet ist sehr wichtig für sie, die sich unseren Wohlstand einfach nicht vorstellen können. Morgens Reis, abends Reis und Chapatie (Fladenbrot), - das ist im Allgemeinen die Hauptnahrung der armen Bevölkerung. Durch Gottes Barmherzigkeit kommen gerade in dieser Zeit viele zum lebendigen Glauben und nehmen Jesus als ihren persönlichen Heiland und Retter in ihre Herzen auf. Gott hat ein Volk in Pakistan, welches bestimmt ist den Weg der Bedrängnis zu gehen. Wer Christus im Herzen hat, kann von der Liebe Gottes nicht schweigen, somit sind unsere Geschwister den Gefahren der Bedrängnis um Jesu Willen ausgesetzt.

Unser letzter gemeinsamer Dienst war in den Slums von Islamabad. Seit ca. fünf Jahren ist dort eine segensreiche und fruchtbare Arbeit durch Brüder entstanden. Anfangs waren es nur ca.



fünf Geschwister, die sonntäglich zu den angebotenen Gottesdiensten kamen. Umso größer war für mich die Überraschung, als dann ca. 150-200 Menschen an dem Abend kamen, als wir das Wort Gottes verkündigten. Mein Bibeltext war 1.Kor.1,18-31 „*Das Schwache hat Gott erwählt, um die Weisen zunichte zu machen.*“ Ich durfte Zeugnis geben, wie meine sterbende Mutter mit 62 Jahren, Befreiung aus okkulten Verstrickungen erfuhr und in den letzten Tagen ihres Lebens zum Glauben fand. *[Lebenszeugnis einer sterbenden Mutter kann beim GBC bestellt werden]* Ebenso haben wir von der Kraft des Gebets gehört, dass Gott ein lebendiger Gott ist und auf das Rufen der Seinen reagiert – dass Gott erfahrbar ist. Der Herr hat große Freude bei der Verkündigung geschenkt. Wieder wurde das Wort zweimalig übersetzt, was aber dem Inhalt der Botschaft wohl keinen Abbruch tat. Er nahm auch alle Ängste und Befürchtungen von uns und führte



uns mit sehr armen aber aufrichtigen Christen zusammen, die den Herrn in Einfachheit liebten. Im Bild [unten links] sehen wir Slumbewohner beim Verlegen einer Wasserleitung ohne Werkzeug. Nur mit Gesteinsbrocken öffnen sie den Boden und mit den bloßen Händen verschließen sie wieder die geöffnete Rinne. Der Herr kennt die Seinen in Europa und auch in Pakistan. Bitte betet für sie, dass der Herr noch viele aus der misslichen Lage herausholt, und sie zum lebendigen Glauben an Christus kommen. Denn nur durch Ihn gibt es eine wirkliche Alternative aus ihrer jetzigen Situation. Durch den Dienst in Pakistan erweckt der Herr in uns wieder ganz neu die Dankbarkeit für die Glaubensfreiheit und die materielle Fülle in Deutschland.



Wer es auf dem Herzen hat, für unsere Geschwister in Pakistan zu beten und sie evtl. auch zu unterstützen, dem wird unser Vater im Himmel ein Vergelter sein. Der Herr weiß, jeden Einzelnen zum Ziele zu führen. Mögen es noch viele aus unseren und aus den pakistanischen Reihen sein. Danke für eure Gebete,

Carsten Kürbis

Gebetsanliegen / Projekte

- Betet für die Glaubensfreiheit in Pakistan
- Für die Fertigstellung der Schule und des Gemeindehauses.
- Für die 42 Missionare aus den verschiedenen Gemeinden um Freimut und Bewahrung
- Für die Möglichkeit eines Freikaufes der Christen aus der Schuldknechtschaft
- Für arbeitsalternative Projekte für die freigekauften Christen aus der Schuldknechtschaft: Ziegenfarm und Eselkarrenprojekt.

Was können wir tun?

Informieren

Wir können uns, über die Situation der verfolgten Christen weltweit informieren. Gerne teilen wir Gebetsanliegen mit und lassen unsere Informationsbroschüren zukommen.

Beten

Kinder Gottes haben das Vorrecht zum himmlischen Vater zu beten und auch für die Nöte anderer Geschwister im Gebet einzustehen. Wer sich Namen und Anliegen auf eine Gebetsliste setzt, wird zum regelmäßigen Gebet ermutigt. Gott erhört das Rufen seiner Kinder und liebt es, dass wir füreinander eintreten in unseren Nöten.

Schreiben [Postkartenprojekt S.46]

Eine Herzensfreude bereitet Derjenige, der den Geschwistern in Not mutmachende Zeilen zukommen läßt. Wer Freudigkeit hat, darf uns gerne eine Postkarte mit einem Gruß- oder Trostwort an pakistanische Christen schreiben. Bei unseren Diensten in

Pakistan werden wir sie übersetzen, vorlesen und übergeben. Somit zeigen wir ihnen unsere Anteilnahme und geben zu verstehen, dass sie in ihren Nöten nicht alleine sind.

Unterstützen

Mit einer Gabe können Sie Projekte unterstützen und das Werk Gottes fördern. Etwa in der Literaturarbeit oder bei der Erstellung von Versammlungshäusern. Für Schulprojekte oder für die Möglichkeiten der Erwerbsalternativen, wie das Ziegenfarmprojekt oder das Eselkarrenprojekt für die freigekauften Sklaven. Für die medizinische Betreuung oder den weiteren Freikauf von weiteren Christenfamilien aus der Schuldknechtschaft ermöglichen. Missionare werden mit Fahrrädern oder Motorrädern ausgestattet. Gerne kann der Wunsch des Verwendungszweckes angegeben werden. Sollte kein Verwendungszweck angegeben sein, wird die Gabe entsprechend der Bedürftigkeit eingesetzt.

Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und bittet für die, welche euch beleidigen und verfolgen,

Mt 5,44.

In dem Sinn, von Mt.5,44, wollen wir unseren Dienst verrichten. Jesus rief vom Kreuz: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun!“ Gottes Reich wird oft unter Tränen gebaut. Beten wir für unsere Geschwister.

Die christlichen Minderheiten in der Islamischen Republik Pakistan

I. Einleitung und Überblick: Christliche Minderheiten in Pakistan

Im Zuge der gegenwärtigen politischen, wie auch gesellschaftlichen Ereignisse in Pakistan, verschärft sich die Situation für die dort lebenden christlichen Minderheiten zunehmend. Die fortschreitende Talibanisierung, vor allem in der Nordwest-Provinz, sowie den paschtunischen Stammesgebieten an der Grenze zu Afghanistan, wirkt sich immer mehr auch auf die Lebensumstände der Angehörigen christlicher Minderheiten in Pakistan aus. Da der Religion und ihrer Praxis in der pakistanischen Gesellschaft ein erheblicher Stellenwert zukommt, bringen die zuvor genannten Veränderungen für die Betroffenen zum Teil erhebliche Einschnitte bei der Ausübung ihrer Religion und, aufgrund der in immer stärkeren Maße zunehmenden Diskriminierungen, starke Veränderungen im alltäglichen Leben mit sich. Dies gilt für die christlichen Minderheiten umso mehr, da sie als Verbündete des „Westens“ wahrgenommen werden, so dass gewaltsame Übergriffe aus der Sicht eines Großteils der Bevölkerung bereits vor diesem Hintergrund als legitim erscheinen. Demgegenüber wendet sich aber gerade eine erstarkende Zivilgesellschaft durch die Betonung von Demokratie, Rechtsstaat und Menschenrechten gegen diese Entwicklungen.

Dieser Beitrag zielt darauf ab, die gegenwärtige Situation der christlichen Minderheiten zu skizzieren und auf dieser Grundlage eine Einschätzung in Bezug auf die künftigen, zu

erwartenden Entwicklungen auf gesellschaftspolitischer Ebene in der Islamischen Republik Pakistan zu ermöglichen. Der Beitrag gliedert sich dabei wie folgt: Zunächst wird in einem kurzen Abschnitt die religiöse Demographie Pakistans aufgezeigt; bei dieser Betrachtung werden weitere religiöse Minderheiten selbstverständlich einbezogen. Im Anschluss daran wird die gegenwärtige Lage pakistanischer Christen beleuchtet. Abschließend werden die auf dieser Grundlage gewonnenen Erkenntnisse einer knappen Einschätzung zugeführt.



II. Die religiöse Demographie in der Islamischen Republik Pakistan

Die offiziellen statistischen Datenerhebungen in der Islamischen Republik Pakistan weisen 97% der Bevölkerung als zum islamischen Glauben zugehörig aus; von diesen 97% bekennen sich nahezu 80% zum sunnitschen Islam. Der verbleibende Teil der Bevölkerung, insgesamt also lediglich etwas mehr als 2% gehören einer religiösen Minderheit an; zu diesen religiösen Minderheiten zählen dabei neben den Christen, Hindus, Sikhs, Parsen und Buddhisten nach den Angaben der pakistanischen Regierung auch islamische Sekten wie die Ahmadiyya- Religionsgemeinschaft.

III. Die aktuelle Situation für Angehörige christlicher Minderheiten in der Islamischen Republik Pakistan

Seit dem Jahre 2007, vor allem nach der gewaltsamen Ermordung Benazir Bhutos, lässt sich in Pakistan ein zunehmend feindliches Klima bei der Behandlung christlicher Minderheiten verzeichnen. Hinzu kommen die nach wie vor instabilen politischen Rahmenbedingungen, welche gerade die marginalisierten gesellschaftlichen Gruppen treffen.

Die Übergriffe auf pakistanische Christen nehmen seit dem Jahre 2007 kontinuierlich zu; sie umfassen dabei Sachbeschädigungen in erheblichem Umfang ebenso, wie Verletzungen der physischen Integrität der Betroffenen bis hin zu deren Tode. Neben den gravierenden Diskriminierungen auf gesellschaftlicher Ebene befinden sich die Betroffenen nahezu ausnahmslos in problematischen wirtschaftlichen Verhältnissen; diese gründen in erheblichem Umfang auf den zahlreichen Benachteiligungen auf der gesellschaftlichen, politischen und rechtlichen Ebene, denen die Angehörigen der christlichen Minderheit in Pakistan seit jeher kontinuierlich ausgesetzt sind.



IV. Die rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen für den Schutz religiöser Minderheiten in der Islamischen Republik Pakistan.

Die pakistanische Verfassung legt den Islam als Staatsreligion fest, enthält aber dennoch Vorschriften zum Schutz religiöser Minderheiten. Die entsprechenden Verfassungsnormen garantieren dabei auch das Recht zur freien Religionsausübung; dabei ist die Zugehörigkeit zu einer bestimmten religiösen Minderheit nicht an rechtliche Voraussetzungen gebunden. Bei der Frage der tatsächlichen Gewährung und Sicherung dieser Rechte zeigt sich aber, dass die pakistanische Regierung die Religionsfreiheit und ihre Ausübung in weiten Bereichen stark beschneidet: So ist die Meinungsfreiheit durch Bezugnahme auf die „Ehre des Islam“ in erheblichem Maße einschränkbar und es dürfen bei der Ausübung dieses Rechts keine „religiösen Gefühle“, auch religiöser Minderheiten, verletzt werden. Eine tatsächliche Anwendung dieser Einschränkungen findet jedoch nur in Bezug auf den Islam statt, welcher durch die in Pakistan geltenden „Anti-Blasphemie-Gesetze“ in besonderem Maße geschützt ist; im Jahre 2007 wurden 21 Angehörige der christlichen Minderheit wegen Verstößen gegen die „Anti-Blasphemie-Gesetze“ angeklagt. Insgesamt werden die Gesetze und Vorschriften zum Schutz religiöser Minderheiten selektiv angewandt, wobei gerade die christlichen Minderheiten häufig als Kollaborateure des „Westens“ wahrgenommen, auf der Grundlage dieser Vorschriften faktisch nahezu keinen Schutz genießen. Ebenso lassen sich auch auf politischer Ebene kaum Veränderungen bei der Behandlung christlicher Minderheiten in Pakistan

nachweisen. Zwar unterzeichnetet die Republik im April 2008 den Internationalen Pakt über Bürgerliche und Politische Rechte (ICCPR), welcher neben weiteren menschenrechtlichen Garantien auch die Religionsfreiheit statuiert. Auch forderte die pakistanische Regierung im Zuge dieser Entwicklungen wiederholt zum interreligiösen Dialog auf, woraufhin vermehrt interreligiöse Workshops und Konferenzen abgehalten wurden. Jedoch erweist sich der Erfolg dieser Bemühungen bei Betrachtung der aktuellen Situation, vor allem der christlichen Minderheit in Pakistan, als recht gering. Darüber können auch nicht die zahlreichen Bemühungen des Weltrates der Religionen mit Sitz in Islamabad, in welchem Repräsentanten aller religiösen Minderheiten vertreten sind, hinweg täuschen.

V. Ausblick und Einschätzung

Die Beziehungen zwischen den verschiedenen religiösen Gruppen in der Islamischen Republik Pakistan bleiben angespannt, was sich insbesondere durch die stetig ansteigende Zahl gewaltsamer Übergriffe auf Angehörige religiöser Minderheiten und deren religiöse Einrichtungen zeigt. Aufgrund ihrer vermuteten Nähe zum „Westen“ sind pakistanische Christen hinsichtlich der Beschneidung ihrer Rechte besonders gefährdet, denn diese Nähe dient im Zuge der fortschreitenden Talibanisierung und der damit einhergehenden Intoleranz als Legitimation für Übergriffe und Diskriminierungen. Eine Verbesserung der Situation hängt fast vollständig von der pakistanischen Zivilgesellschaft und ihrer Durchsetzungsfähigkeit bezüglich ihren Forderungen nach Demokratie,

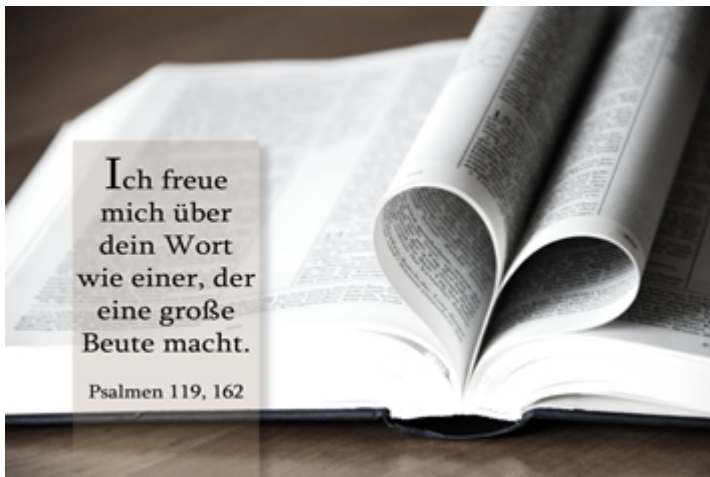
Rechtsstaat und menschenrechtlichen Garantien ab.

22.02.2010

Alexandra Steinebach und Christna Pfaff

Alexandra Steinebach, Assessorin jur., wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Europa- und Völkerrecht bei Prof. Dr. Dr. Rainer Hofmann, Johann-Wolfgang Goethe Universität und Wilhelm-Merton-Zentrum, Institut für europäische Integration und internationale Wirtschaftsordnung in Frankfurt am Main, steinebach@jur.uni-frankfurt.de, Christna Pfaff, LL.M., Doktorandin am Wilhelm Merton Zentrum für Europäische Integration und Internationale Wirtschaftsordnung, Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt am Main, Rechtsreferendarin am Landgericht Frankfurt am Main. c.pfaf@jur.uni-frankfurt.de





Gottes Wirken unter den Kurden

Wer sind wir?

Wir heißen Sait und Resul und sind kurdische Christen, die Gottes Liebe durch JESUS CHRISTUS geschmeckt haben. Früher waren wir Moslems, verlorene Sünder. Wir lebten fern von Gott und kannten den Heiland der Welt "JESUS CHRISTUS" nicht, der gekommen ist um zu suchen und zu erretten was verloren ist. Durch die Gnade des HERRN bekamen wir das Wort Gottes zu lesen. Dieses Wort führte uns soweit, dass wir unsere Sünden JESUS CHRISTUS bekennen und Ihn als unseren Herrn und Heiland annehmen durften. Seitdem dienen wir JESUS CHRISTUS unserem HERRN mit Freuden und haben die Bibel in die kurdische Sprache übersetzt und drucken lassen.

Warum tun wir das?

Weil Gott uns mit seiner unendlichen Liebe umgibt und unserer Sünden wegen JESUS CHRISTUS in diese Welt gesandt hat, der für uns am Kreuz von Golgatha sein Leben geopfert und dadurch das Erlösungswerk für uns vollbracht hat. Darum dienen wir unserem HERRN JESUS CHRISTUS aus Dankbarkeit und voller Freude und

erzählen unserem Volk von seiner Liebe und von dem, was er an unserer Seele getan hat.

“Denn die Liebe Christi drängt uns”

2.Korinther 5,14a

Kurden (kurdisch Kurd كورد) sind ein Volk in Vorderasien, dessen Haupt-siedlungsgebiet als „Kurdistan“ bezeichnet wird. Die kurdische Sprache gehört zu den Indogermanischen Sprachen und zwar zum nordwestlichen Zweig der iranischen Sprachen (gelegentlich auch als iranoarische Sprachen bezeichnet). Die Kurden bilden bedeutende autochthone ethnische Minderheiten in der Türkei, im Irak, Iran und in Syrien.



Traditionelle kurdische Kleidung: rechts sieht man eine Bekleidung aus Mesopotamien, in der Mitte aus Mardin und links eine Hirtenkleidung aus Diyarbakir. Die Fotografie stammt aus dem Jahre 1873 und wurde von dem osmanischen Hoffotografen Pascal Sébah gemacht. Es wurde in der Weltausstellung 1873 in Wien ausgestellt.

Der Name Kurdistan stammt aus der verwandten persischen Sprache und bedeutet „Land der Kurden“. Damit

wurde eine Region des Persischen Reiches bezeichnet, die während der Herrschaft der späteren Seldschuken eine eigene Provinz stellte. Im Osmanischen Reich des 19. Jahrhunderts entstand bei einer Verwaltungsreform eine Provinz mit dem Namen Kurdistan, die jedoch bald wieder aufgelöst wurde.

Bis zur Zeit des ersten Weltkriegs wurde das kurdische Bewusstsein einerseits durch die Stammeszugehörigkeit geprägt, andererseits durch den sunnitischen Islam. Unter dem Einfluss europäischer Ideen entwickelten sie dann ein eigenes Nationalgefühl. Nach der Niederlage des Osmanischen Reiches gegen die Alliierten wurde den Kurden im Vertrag von Sèvres eine autonome Region in Aussicht gestellt.

Gegen die Bestimmungen und territorialen Verluste auf dem Gebiet der heutigen Türkei kam Widerstand auf. Im türkischen Unabhängigkeits- und Befreiungskrieg kämpften die Kurden an der Seite der Türken gegen die Besatzungsmächte. Nach dem Sieg konnte die Türkei am 24. Juli 1923 im Vertrag von Lausanne die Bestimmungen aus dem Vertrag von Sèvres revidieren. Auf der Grundlage des Lausanner Vertrages erkannte die am 29. Oktober 1923 von Mustafa Kemal Atatürk ausgerufene Republik Türkei die Kurden nicht als ethnische Minderheit an.

Eine Reihe von Aufständen, wie der Koçgiri-Aufstand von 1920, der Scheich-Said-Aufstand unter Führung von Scheich Said 1925, der Ararat-Aufstand 1926–1930 und der Dersim-Aufstand 1938 wurden von der türkischen Armee niedergeschlagen. In der Türkei war der Gebrauch der kurdischen Sprache bis vor einigen Jahren verboten. So hieß es im dritten Abschnitt und Artikel 42 der Verfassung von 1982, die größtenteils

heute noch gültig ist: Außer Türkisch kann keine andere Sprache als Erziehungs- und Bildungssprache den türkischen Staatsbürgern als Muttersprache gelehrt werden. Kurdischsprachige Medien waren bis 1991 verboten. In Art. 2 des Gesetzes Nr. 2932[18] hieß es dazu: Die Darlegung, Verbreitung und Veröffentlichung von Gedankengut in einer anderen Sprache als der ersten Amtssprache der von der Türkei anerkannten Staaten ist verboten. Türkisch wurde gesetzlich als Muttersprache aller türkischen Staatsbürger festgelegt.[19] Der Strafraum bei Verstößen gegen dieses Gesetz betrug laut Art. 4 sechs Monate bis zwei Jahre Haft.



[Kurdische Flagge]

Nach dem Beginn des bewaffneten Kampfes der PKK 1984 gegen den Staat verschlechterte sich die Situation der Kurden im Südosten der Türkei. Über ein Jahrzehnt galt in den betroffenen Provinzen der Ausnahmezustand. Der Krieg dauerte bis 1999, als Abdullah Öcalan verhaftet wurde. Während der Konflikte kamen geschätzte 35.000 Menschen ums Leben. Im Zuge der Beitrittsverhandlungen der Türkei mit der Europäischen Union wurden die Rechte der Minderheiten in der Türkei verbessert. [wikipedia.org](https://de.wikipedia.org)

Resul und sein langer Weg zu Jesus

Wie Gefängnis, Bibel und die Liebe von Christen ein Leben verändern

Vor 30 Jahren kam ich als Moslem nach Deutschland. Auf meiner Suche nach Wahrheit besuchte ich eine evangelische Kirche und hatte Gedanken wie: "Es ist klar, Allah kann nicht mein Gott sein." Mein Herz schrie: "Allah warum brauchst du mich, dass ich andere Menschen töten soll? Du kannst sie doch mit einem Gedanken töten." Das brachte mich ins Zweifeln. Im Fastenmonat Ramadan überfiel mich das unwiderstehliche Verlangen zu essen und zu trinken. Ich dachte über mich selbst: "Willst du wohl besser sein als Adam und Eva?" Sie hatten ein einziges Verbot in dem sonst wunderbaren Garten Eden. Doch wenn meine Ur-Eltern ein einziges Gebot nicht halten konnten, wie sollte ich dann die fünf Pfeiler des Islam halten können, Glaubensbekenntnis, Fasten, täglich fünfmal Beten, Spenden, Pilgerfahrt nach Mekka...? Auch wusste ich ja nicht, wohin ich nach dem Tod kommen würde. Es gibt keine Heilsgewissheit für mich als Muslim. Zwar haben Krieger, die für Allah sterben, Chancen auf (weltliche) Freuden im Paradies. Aber im Koran steht, alle Muslime werden erst einmal in die Hölle kommen. Ich fragte mich: Was haben nur die Christen und Juden für eine Hoffnung? Leider gab mir damals niemand darüber Auskunft. Tja, ein Muslim denkt, alle Deutschen seien Christen. Bis er versteht, dass nur ein kleiner Prozentsatz den biblischen Gott beim Wort nimmt!

1986 verübte ich einen Raubüberfall und wurde verhaftet. Wie in Psalm 50,15 beschrieben, schrie ich zu Gott in meiner Not. Im Gefängnis erhielt ich ein türkisches Neues Testament. Von Mullahs und Imamen hatte ich immer gehört, dass die Bibel das Buch der Ungläubigen sei. Doch im Koran steht:

"Lies!" Da fing ich mit dem Matthäus-Evangelium an zu lesen. Vor dem Gericht sagte ich deshalb die Wahrheit und wurde verurteilt. In einem anderen Gefängnis bekam ich die ganze Bibel. Bis dahin hatte ich der Lehre geglaubt, Christen wollen das "verfälschte" Bibelbuch nur zum Betrügen benutzen.

Ins Gefängnis kam ein Christ, der uns alle liebevoll behandelte. Wie würde er ein "Betrüger" sein? Er predigte nicht viel, kochte uns Chai (Tee), kaufte Oliven und türkische Pizza. Wir fühlten uns wie zu Hause und konnten ihm viele Fragen stellen. Er redete den Islam nicht schlecht. Ich fragte: "Warum lässt dein Gott so viel Ungerechtigkeit zu?" Der Mann zitierte eine Aussage der Bibel, die mein Herz wie ein Pfeil traf. Denn seit Kindesbeinen suchte ich – in einer Welt voller Hass – so etwas wie: "Christus ist mein Friede." Ein paar Tage später wurde ich verlegt. Doch am neuen Ort waren auch gläubige Christen. Nach meiner Entlassung nahm mich ein deutsches Ehepaar auf, mich, den ausländischen Verbrecher. Sie redeten nicht viel vom Glauben, lebten ihn aber. Sofort gaben sie mir ihre Haustürschlüssel, als sie mich vom Gefängnis abholten. Das habe ich nie vergessen! Er sagte: "Du brauchst keine Miete zu bezahlen, bis du Geld verdienst." Ich brach zusammen vor Jesus: "Womit habe ich das verdient?" Am 9. November 1987 öffnete ich Jesus endlich mein Herz. Wie wunderbar: Gott hat einzelne Christen vor meiner Bekehrung zu meiner Rettung und nachher zum Wachstum im Glauben benutzt.

Resul H.

Für missionarische Zwecke
Kurdische Bibeln, Hörbibeln,
Traktate, Kurdische christliche
Lieder und Predigten auf
CD/MP3 kostenlos, bzw.
Abgabe gegen Spende.



KITÊBA PÎROZ



*Kurdische
Bibel mit
festem
farbigen
Buchdeckel*

Verlag:
Hoffnung und
Leben e.V.
ISBN: 978-3-
89397-005-6

KITÊBA PÎROZ



*Kurdische
Bibel mit
schwarzen
Buchdeckel
Gute
Botschaft
Verlag
66100*

PEYMANA NÛ (ÎNCÎL)



*Kurdisches
Neues
Testament
Verlag: VDE*

ISBN: 975-
8379-65-8

MIZGÎNIYA ÎSA MESÎH LI GORA YÛHENNA



*Johannes
Evangelium*

Gute Botschaft
Verlag
66304 EV. Joh.
kurd. kurman.

**Kontakt: Bestellungen
Isa Kerti**

Tel.: 05191/938622

eMail: markerti@web.de

Homepage: www.hoffnung-leben.info

Liebe Geschwister, wir dürfen mit-
erleben wie Gott unter den Kurden wirkt
– betet für dieses Volk. Durch die
Übersetzung der Bibel ins Kurdische,
konnte das Wort Gottes bereits zu
tausenden Kurden gelangen.

Welch eine große Gnade

**Herr - Welch eine große Gnade;
abwärts ging es einst mit mir.
Doch Du zeigtest mir die Pfade,
die ich gehe jetzt mit Dir.**

**Dankbar will ich rückwärts
blicken, Deine große Treue sehn,
denn Du hast in allen Stücken
mir das Beste ausersehn.**

**Außerdem noch vorwärts schauen
und, das Ziel im Auge hier,
den Verheißungen vertrauen,
die Du gabst im Worte mir.**

**Und freimütig aufwärts sehen
zu dem Thron der Gnade hin -
Was auch immer mag geschehen,
Du wirst alle zu Dir ziehn.**

**Denn der Augenblick wird
kommen, wo es heimwärts geht im
Nu; und dann werden alle
Frommen bei Dir sein in ew'ger
Ruh.**



Gott erzieht uns nach und nach und zeigt uns sehr klar, welchen Weg wir gehen sollen. Damit Er uns mühelos zum Ziel führen kann, müssen wir gefügig werden, wie der Ton in der Hand des Töpfers.

Jes 64,7 Nun aber bist du, HERR, unser Vater; wir sind der Ton, und du bist unser Töpfer; wir alle sind das Werk deiner Hände.

Jes 45,9 Wehe dem, der mit seinem Schöpfer hadert, eine Scherbe unter

irdenen Scherben! Spricht wohl der Ton zu seinem Töpfer: »Was machst du?« - oder dein Werk: »Er hat keine Hände«?

Jer 18,4 Aber das Gefäß, das er aus Ton machte, verdarb in der Hand des Töpfers. Da fing er von neuem an und machte daraus ein anderes Gefäß, wie es in den Augen des Töpfers richtig war.

Gottes Gnade, Allmacht und Liebe zeigt sich immer wieder an uns erlösungsbedürftigen Geschöpfen. Seine Geduld und Barmherzigkeit, die in Jesus Christus, unserem Retter, zum aller größten Ausdruck kam – umgibt uns im alltäglichem Leben.

Er formt uns durch seine große Liebe, nimmt weg was zuviel erscheint, um das Gefäß brauchbar zu machen für den Einsatz, für den es vorgesehen war.

Bei dem Einem muß er immer wieder zerschlagen, bis der Ton gefügig ist. Bei dem Andern muß er den Ton befeuchten, damit er geschmeidig bleibt. Alles aber dient Ihm zur Ehre und uns zum Besten, solange wir uns seiner liebenden Töpferhand nicht entziehen.

Jeder Segen fängt mit einer Beugung an.

P. Humburg



Des Lebens Leiter

Jedes Jahr ein Stücklein weiter
auf des Lebens steiler Leiter,
jedes Jahr ein Stückchen höher
und dem
ew`gen
Ziele
nah.



Immer
kleiner wird dein Wille, immer
größer Gottes Fülle, immer
einsamer dein Wandern, fern
vom lauten Kreis der Andern.

Aber auf den klaren Höhen
hörst du Gottes Schritte gehen,
und von immer weiter Zinne
wirst mit tiefem Dank du inne,
wie in deinem ganzem Leben du
von Gottes Hut umgeben, bis
die letzte Spross´ erklommen
und du fröhlich
heimgekommen.



GOTTES WORT

**Übe dich aber zur Gottseligkeit.
Bedenke dies sorgfältig,
lebe darin. 1.Tim. 4,7 . 15**

Lasst uns Gottes Worte lesen
Unentwegt, mit allem Fleiß!
Nie ist das umsonst gewesen,
und es hat den großen Preis,
wahren Reichtum zu empfangen,
Herzensbildung zu erlangen,
dass des Meister Wesensart
sich im Jünger offenbart!

Sprudelnd frisch sind jene Bäche,
wo uns Gottes Geist führt hin;
doch nicht an der Oberfläche liegt
des Wortes tiefer Sinn.
Darum lasst uns fleißig graben,
dass wir vollen Segen haben,
damit Freude uns erwacht,
wie bei dem, der Beute macht.

Doch des Gotteswortes Lehren
zielen stets auf unser Herz,
wollen den Gehorsam mehren,
lenken treulich himmelwärts.
Lasst uns fleißig darauf hören!
Dann wird niemand uns betören,
der da redet ungesund und
nicht bleibt auf gutem Grund.

Heiland, weck in mir die Triebe
Deines Lebens durch Dein Wort,
damit fleißig ich mich übe
zur Gottseligkeit hinfort!
Lass mich weiter als Dein Eigen
Gehen mitten auf den Steigen,
die Dein teures Wort mich lehrt,
denn nur so wirst Du geehrt!

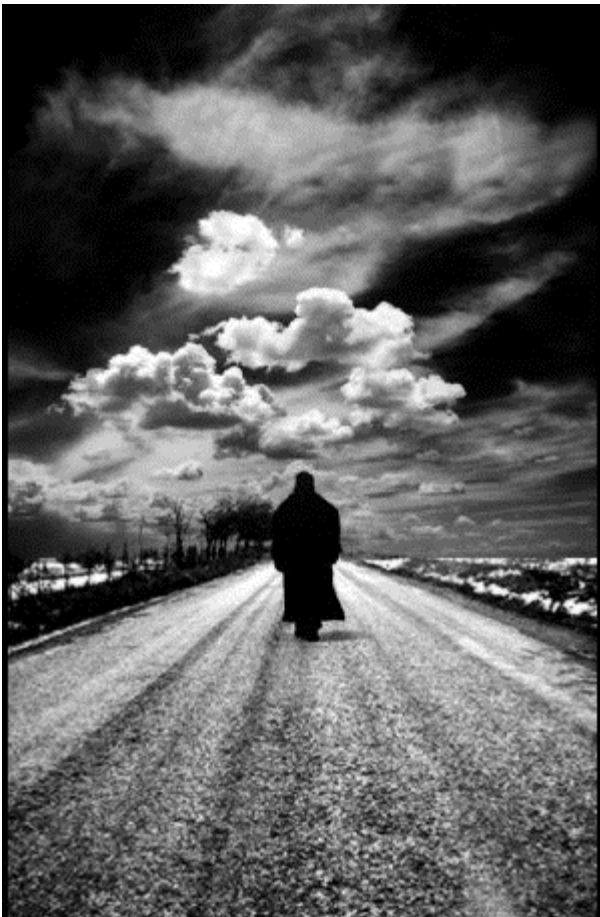
Die Schwachheiten des Menschen: vom Wollen und Können

Meine Zuneigung zu dir
zeigen wollen,
ihr Ausdruck verleihen –
und es oft nicht können.

Mein Glück mit dir
zur Sprache bringen,
zu Wort kommen lassen –
und es oft nicht können.

Dein Anderssein verstehen
und annehmen wollen –
und es oft nicht können.

*Ernst Ferstl (*1955)*



Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!

Liebe ist ein klares Zeichen

**Jesu, schenk mir wahre Liebe,
die nicht bloß im Wort besteht,
sondern die ich täglich übe,
die von ganzem Herzen geht!**

**Liebe ist ein klares Zeichen,
dran man Jesu Jünger kennt;
wo die ist, muss alles weichen,
was sonst leicht die Herzen trennt.**

**Liebe deckt der Sünden Menge,
hilft zurechte jederzeit;
sie ist niemals scharf und streng,
nein, stets voll Gelindigkeit.**

**Liebe kann auch alles dulden,
wenn ihr Unrecht gleich geschehn;
sie vergibt gern die Schulden,
denn sie kann auf Jesus sehn.**

**Liebe lässt sich nie ermüden,
wenn sie viel zu wirken hat,
sucht und stiftet immer Frieden,
dient gern mit Rat und Tat.**

**Liebe wird auch nicht aufhören,
denn sie währt in Ewigkeit;
da kann sie kein Feind mehr
stören,
da wird sie Vollkommenheit.**

**Darum, Jesu, schenk mir Liebe,
die vor deinem Geist besteht,
Liebe, die ich täglich übe,
die von ganzem Herzen geht!**

Vergiss nicht zu danken



Ein gottesfürchtiger König mit Namen Alphons bemerkte mit Missfallen die zunehmende Gottlosigkeit bei den zahlreichen Edelknaben, die an seinem Hofe dienten. Er stellte fest, dass keiner mehr von ihnen bei Tisch die Hände faltete, um zu beten. Er lud die gottlose Gesellschaft deshalb einmal an eine große Festtafel. Als nun auf seinen Wink die Speisen aufgetragen wurden, begannen alle, ohne das Haupt zu neigen und die Hände zu falten, gierig die köstlichen Speisen zu verzehren. – Da kam es zu einem Zwischenfall. Ein schmutziger, ganz zerlumpter Mann trat in den Speisesaal und setzte sich, ohne zu fragen oder zu bitten, mitten unter die Edelleute und begann laut schmatzend von den Speisen zu essen. Die Höflinge waren schockiert, zornig blickten sie auf den ungehobelten Gast. Dann schauten sie erwartungsvoll zum König und meinten, er würde veranlassen, den unverschämten Fremden hinauszuerwerfen.

Der König hatte diesen Mann selbst ins Schloss gebeten und ihm vorher dieses Verhalten genau einstudiert. Deshalb verhielt sich der König vollkommen ruhig und ließ den zerlumpten Bettler weiterschmatzen. Nachdem der

Fremde sich recht unanständig mit der Hand den Mund abgewischt und den Teller abgeleckt hatte, verschwand er wieder mit geräuschvollem Gestampfe, ohne sich vor dem König zu verneigen oder irgendjemand zu grüßen.

»Das war ein unverschämter, frecher Bursche!« riefen jetzt die Edelknaben, »man sollte ihn bestrafen!«

»So? « sprach der König, »hat euch dieser Bettler nicht gefallen? Nun, dieser Mann hat genau dasselbe getan wie ihr. Er hatte vor dem König keine Ehrfurcht und keine königlichen Tischmanieren. Als das Essen begann, habe ich keinen von euch gesehen, der zu Tisch gebetet hätte. Ihr habt dem himmlischen König keine Ehre erwiesen und ihm nicht für alle guten Gaben gedankt. Nein, gierig habt ihr zugegriffen und Gott, den Geber aller Gaben, völlig vergessen. Schämt euch, ihr gottloses Gesindel - faltet gefälligst eure Hände, ehe ihr zu essen beginnt!« rief der König. Das war ein Königswort, welches mehr wert gewesen als Gold und Perlen.

Regen muss auch sein!

Wenn es draußen regnet, sind viele Erwachsene aber auch Kinder unzufrieden, sie sagen dann: „Solch ein »Hundewetter«“ oder „Was für ein »Sauwetter«“.

Pfarrer Flattich konnte solche Redensarten nicht leiden. Einmal war er zu einer vornehmen Gesellschaft eingeladen. Da er meistens seine Wege zu Fuß ging, schickte er die Kutsche des Grafen zurück. Unterwegs wurde er von einem heftigen Landregen überrascht. Natürlich kam er ganz durchnässt im Schloss an. Der Diener

holte sofort trockene Kleider und schimpfte über das abscheuliche Wetter. Die Gräfin war auch sehr böse: »Gerade an meinem Geburtstag gibt es solch ein miserables Wetter.« Pfarrer Flattich wollte das Wetter verteidigen und sagte kurz: »Regen muss auch sein!« Aber



diese vornehme Gesellschaft begann noch mehr auf den garstigen Regen zu schimpfen, ein gemeines

Hundewetter, ja, ein grässliches Sauwetter nannten sie den Regen.

Endlich hatten sich die Gemüter beruhigt, und man setzte sich an den feingedeckten Geburtstagstisch. Nun wurden die köstlichen Speisen aufgetragen. Als der Pfarrer den ersten Löffel von der Suppe gekostet hatte, sagte er laut und vernehmlich: »Ein miserables Zeug!« und legte den Löffel neben den Teller. Er ließ die anderen essen. Der Gräfin fiel vor Schreck der Löffel in die Suppe, sie wurde vor Wut ganz rot im Gesicht, aber sie schwieg noch.

Bald brachte der Diener die anderen Speisen. Pfarrer Flattich nahm sich etwas auf den Teller, probierte und legte die Gabel zur Seite mit den Worten: »Ein wahres Hundeessen!« Jetzt riss der gnädigen Frau der Geduldsfaden, empört meinte sie: »Der Herr Pfarrer sei wohl so verwöhnt, dass ihm die guten Gaben Gottes nicht schmecken.«

»Sehen Sie, gnädige Frau, jetzt habe ich Sie in der Schlinge. Sie werden schon ungehalten und fühlen sich gekränkt, wenn ich eine Speise

beschimpfe, die Sie noch nicht einmal selbst zubereitet haben. Wie soll ich denn da schweigen, wenn Sie das gute Wetter, das unser treuer Gott geschaffen hat, ein Hunde- oder Sauwetter nennen? Ich habe die gleichen Worte gebraucht, mit denen Sie das Wetter beschimpften, das unser guter Gott bereitet hat, oder ist das Wetter keine gute Gabe Gottes?« sagte der Pfarrer.

Die Gräfin verstand den derben Spaß und entschuldigte sich. Der Pfarrer ließ sich nun das »miserable Zeug« gut schmecken und lobte später die wunderbaren Speisen. Ja, er betete und dankte Gott dafür.

Ihr Lieben, wir wollen nicht murren, wenn uns das Wetter einmal nicht passt. Meistens schimpfen die Leute über das Wetter, einmal ist es ihnen zu kalt, einmal zu heiß, einmal zu trocken und einmal zu nass. - Man kann es ihnen nie recht machen. Christen sollen für alles Dank sagen und Gott von Herzen loben.

**BESSER WILDE FEUER
ALS GAR KEIN FEUER.
BESSER EIN EIFERER
GENANNT ZU WERDEN,
ALS EINE DROHNE IM
BIENENSTOCK CHRISTI.**

C.H. SPURGEON



Die Gnade Gottes

Was ist Gnade?

Die Gnade Gottes ist die unverdiente Erweisung Seiner Liebe an sündigen Menschen. Ihr Wesen und ihr Maß können wir nicht ergründen und daher auch nicht vollständig beschreiben. Aber wir können forschen, was das Wort Gottes darüber sagt, und werden dabei immer reich belohnt werden. Schon im Alten Testament tritt sie besonders im Blick auf das Volk Israel immer wieder in Erscheinung, doch in Christus wird sie im Neuen Testament vollkommen offenbart

Das griechische Wort *charis*, das mit „Gnade“ übersetzt wird, hat auch die Bedeutungen „Gunst“ (z.B. Lk 2,52; Apg 2,47), „Gabe“ (z. B. 1. Kor 16,3), „Dank“ (z. B. Lk 6,32-34; 17,9) und „wohlgefällig“ (1. Petr 2,19.20). Eng verwandt damit ist das Wort für „Freude“.

Gnade steht scheinbar im Gegensatz zu Gerechtigkeit; jedenfalls sind beide für uns Menschen unvereinbar. Entweder wird in Gerechtigkeit gehandelt, dann gibt es keine Gnade, oder die Gnade setzt die Gerechtigkeit

außer Kraft. Wenn ein Staatsoberhaupt einen rechtmäßig verurteilten Verbrecher begnadigt, dann läßt er „Gnade vor Recht“ ergehen. Menschliche Gnade setzt also die Gerechtigkeit beiseite.

Wenn Gott so handelte, würde Er Seinem eigenen Wesen, das nicht nur Liebe, sondern auch Licht ist, untreu, und das ist unmöglich. Seine Gnade erweist sich nie auf Kosten Seiner Gerechtigkeit, sondern immer in vollkommener Übereinstimmung damit. Seine Gerechtigkeit fordert die Bestrafung der Menschen für ihre Sünden, aber in Seiner Liebe und Gnade hat Gott Seinen eigenen Sohn als „Sühnung für unsere Sünden“ gesandt (1. Joh 4,10). Am Kreuz auf Golgatha sind Seine heiligen und gerechten Anforderungen durch den Herrn Jesus vollständig erfüllt worden, und zugleich erstrahlt dort Seine anbetungswürdige Gnade, so daß die Prophezeiung von Psalm 85,10 in Erfüllung ging: „Güte (oder: Gnade) und Wahrheit sind sich begegnet, Gerechtigkeit und Friede haben sich

geküßt." Wenn also Gottes Handeln in Gnade und Gerechtigkeit eine göttlich vollkommene Harmonie aufweist, so gibt es doch etwas, das in unüberbrückbarem Gegensatz zu Seiner Gnade steht: die Erfüllung des Gesetzes und die Meinung, durch „gute Werke“ vor Gott bestehen zu können.

Das Gesetz fordert, aber die Gnade gibt. Das Gesetz sagt: Tu dies, und es wird deine Gerechtigkeit sein, und du wirst leben (vgl. 3. Mo 18,5; 5. Mo 6,25). Für das Halten des Gesetzes sollte es also von Gottes Seite eine Belohnung geben. Aber es zeigte sich, daß kein Israelit imstande war, das Gesetz zu halten. Ähnlich ist es mit allen anderen menschlichen Bemühungen. Auch durch „gute Werke“ kann der Mensch nicht vor Gott bestehen. Diese Erkenntnis ist für den „religiösen“ Menschen niederschmetternd. Doch betrachten wir, was Gottes Wort dazu sagt: „Dem aber, der wirkt, wird der Lohn nicht nach Gnade zugerechnet, sondern nach Schuldigkeit.“ - „Wenn aber durch Gnade, so nicht mehr aus Werken; sonst ist die Gnade nicht mehr Gnade.“ - „Ihr seid nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade“ (Röm 4,4; 11,6; 6,14).

Aus der Zeitschrift „Ermunterung und Ermahnung 1999“ Arend Remmers

Das Gegenteil von Gnade ist Gnadenlos. Wenn jemand gnadenlos sein Recht einfordert, heisst das, dass der Beschuldigte seine gerechte Strafe erhält. Lässt der Ankläger hingegen Gnade walten, wird dem Beschuldigten die Strafe ganz oder teilweise erlassen.

Im christlichen Sinn ist das Gegenteil von Gnade auch die Ferne von Gott und damit das Ausgeliefertsein an die Begierden des natürlichen Menschseins, die unter dem Einfluß des

Teufels stehen. In der Lehre des Paulus erscheint als Gegenteil von Gnade auch das Gesetz.

Gal 2,21 Ich verwerfe die Gnade Gottes nicht; denn wenn durch das Gesetz Gerechtigkeit [kommt], so ist Christus vergeblich gestorben.

Wer dem Gesetz nacheifert steht unter dem Fluch.

Gal 3,8 Da es nun die Schrift voraussah, daß Gott die Heiden aus Glauben rechtfertigen würde, hat sie dem Abraham im voraus das Evangelium verkündigt: »In dir sollen alle Völker gesegnet werden«.

Gal 3,9 So werden nun die, welche aus Glauben sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham.

Gal 3,10 Denn alle, die aus Werken des Gesetzes sind, die sind unter dem Fluch; denn es steht geschrieben: »Verflucht ist jeder, der nicht bleibt in allem, was im Buch des Gesetzes geschrieben steht, um es zu tun«.

Gal 3,11 Daß aber durch das Gesetz niemand vor Gott gerechtfertigt wird, ist offenbar; denn »der Gerechte wird aus Glauben leben«.

Gal 3,12 Das Gesetz aber ist nicht aus Glauben, sondern: »Der Mensch, der diese Dinge tut, wird durch sie leben«.

Gal 3,13 Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch wurde um unserwillen (denn es steht geschrieben: »Verflucht ist jeder, der am Holz hängt«),

Gal 3,14 damit der Segen Abrahams zu den Heiden komme in Christus Jesus, damit wir durch den Glauben den Geist empfangen, der verheißen worden war.

Was ist Gnade?

Gnade ist, wenn Gott um die Beschaffenheit meines Herzens weiß und mich trotzdem liebt.

Gnade ist, dass Gott meiner Sünden, nach dessen Vergebung, nie mehr gedenkt.

Gnade ist, dass Jesus Christus den Zorn Gottes, an meiner Statt, auf sich genommen hat.

Gnade ist, dass Jesus Christus den himmlischen Platz beim Vater verließ, um an meiner Statt, zu sterben.

Gnade ist, dass Er uns trotzdem segnet, obgleich er weiß, dass wir übermorgen wieder in Sünde fallen.

Gnade ist, dass Gott zu seinen Verheißungen steht und treu ist, obwohl wir ständig untreu sind.

Gnade ist, dass Gott uns Sünder tausendmal vergibt, obwohl Er das Recht hätte uns auf der Stelle zu töten.

Gnade ist, dass ich um Jesu willen geliebt bin, obwohl ich nicht fähig bin, meinem Nächsten mit der Liebe zu begegnen, die seiner würdig ist.

Gnade ist meine fortwährende Vergebung in Christus, der vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Sünden.

Gnade ist, dass Jesus dem Soldaten das abgeschlagene Ohr heilt, obgleich er ihn abführte zum Verhör und zur Anklage.

Gnade ist, dass Jesus dem Schächer am Kreuz seine Errettung zuteilwerden lässt, obgleich er keine Möglichkeit hatte seinen Glauben zu bewähren.

Gnade ist, wenn Gott auf mein Rufen achtgibt, obwohl ich oft sein Rufen und Reden nicht hören will.

Gnade ist, dass Er selbst den Bedrängern und Mördern seiner Kinder seine Liebe offenbart, und sie aus der Hand des Verderbers erretten will.

Gnade ist, dass Er uns unvollkommene und schwache Geschöpfe zum Bau seines Reiches gebrauchen will, obwohl Er es überhaupt nicht nötig hätte.

Verfolgte Gemeinde Weltweit

TRÖSTET, TRÖSTET MEIN
VOLK! SPRICHT EUER GOTT.
JES. 40,1

GRÜßKARTENAKTION

an die Bedrängten und Verfolgten



Wer Trost- und Mut-
machende Worte unseren
Geschwistern in Pakistan
oder Indien zukommen lassen möchte,
dem bieten wir auf diesem Wege unsere
Grüßkartenaktion an. Damit hat jeder
Gelegenheit den verfolgten und bedrängten
Geschwistern eine große Freude zu
bereiten und seine Verbundenheit mit
ihnen zum Ausdruck zu bringen.

Damit der Text übersichtlich bleibt, und
möglichst viele Mitteilungen weitergeben
und vorgelesen werden können, kann eine
Grüßkarte in Postkartenformat verwendet
werden.

Enthalten sein sollte, gut leserlich, ein
tröstender Bibelvers und persönliche
mutmachende Worte mit Namen und Ort
des Absenders, ggfs. mit Anschrift.

Wir möchten diese Grüsse in den einzelnen
Gemeinden vorlesen und überreichen.
Wir freuen uns auf Ihre Grüßworte und
Einsendungen.

GBC Bassum
Röllinghausen 3
27211 Bassum-Bramstedt

GBC BASSUM

Nun sind wir schon im 12. Jahr in
Bassum - Bramstedt, Röllinghausen
Rückblickend dürfen wir sagen, der
HERR hat uns nie enttäuscht. Und
dennoch brauchen auch wir immer
wieder Ermutigung in unseren
Diensten. Wir freuen uns über jede
Post und eMail, die uns in unseren
Diensten ermutigt und Freude
bereitet. Gerne hören wir auch von
dem, was der Herr durch die
verschiedenen CDs oder Schriften
bewirken konnte.

DANKE

Herzlich möchten wir uns, auch im
Namen der hilfebedürftigen
Geschwister aus Indien und
Pakistan, bei allen bedanken, die
das Werk Gottes mit ihrer Gabe
finanziell unterstützt haben. Ein
besonderer Dank auch an die uns
„unbekannten“ Spender, die ihre
Gabe ohne Namen oder ohne
genaue Anschrift gaben oder
überwiesen. Der HERR segne Euch
reichlich.

SONNTAGSPREDIGTEN

Wer keine Gemeinde hat und den-
noch das sonntägliche Wort Gottes
aus unseren Gottesdiensten hören
möchte, der melde sich einfach bei
uns. Gerne senden wir dann die
Predigt CDs oder MP3 der
verschiedenen Brüder regelmäßig
zu.

CD- u. Broschürenlisten

Gerne können CD- und Broschüren-
listen zu Weitergabe angefordert
werden. Ebenso stehen noch
aktuelle und ältere Ausgaben des
Botschafters zur Verfügung.

**Gemeinden
Gottesdienste /
Hausversammlungen**

Bassum

GBC Gottesdienste
Röllinghausen 3,
27211 Bassum-Bramstedt
Sonntags 10:00 Uhr
Kontakt: 04241 / 970 892

Otterndorf / Neuenkirchen

Hausversammlung
E. Allers, Scholien 1,
21763 Neuenkirchen
Termine bitte anfragen.
Kontakt: 04751 / 6532

Erlensee - Langendiebach

Christliche Gemeinde
im Haus der DLRG
Reusserhofstr.
63526 Erlensee
Sonntags 9:30 Uhr
Kontakt: 06181 / 493 858

Springe

Freie Bibelgemeinde Springe
Gottesdienste
Bohnstr. 2
31832 Springe
Sonntags 10:30 Uhr
Kontakt: 05041 / 972 976

Soltau

Gemeinde Soltau
Gottesdienste
Sonntags 11:00
Kontakt: 05191 / 938 622

Österreich

Melk / Krummnußbaum
Hausgemeinde
Sonntags 9:00 Uhr
Neudastrasse 10
A - 3375 Krummnussbaum
Kontakt: (0043) (0)2757 / 8431

Lörrach / Steinen

Christliche Gemeinde Dreiländereck
Kirchstr. 28
79585 Steinen
Sonntags 10:00 Uhr
Kontakt: 07621 / 669626

Herzliche Einladung

BIBELTAGE

**Freitag - Sonntag
16.-18. November 2012
mit Martin Henninger**

Freitag

Thema:

19:00 Uhr

Mit unerfüllten Wünschen
leben – Wer stillt die
Sehnsucht meines Herzens?

Samstag

Thema:

15:00 Uhr

Der Heilige Geist und das
Fleisch (Röm. 8, 1-17)

Kaffeepause, alle sind herzlich
eingeladen

Samstag

Thema:

17:30 Uhr

Der Heilige Geist und die
Geister (Mt. 12,28)

Sonntag

Gottesdienst

10:00 Uhr

Der Herr Jesus ist der Geist
(1. Kor.3,17)

Herzlich sind alle Freunde und Bekannte
zu den Bibeltagen eingeladen. Wer eine
Übernachtung wünscht, der setze sich mit
uns in Verbindung. Wir vermitteln in nahegelegene
Pensionen/Hotels.

Alle Vorträge werden auf Audio CD/ MP3
aufgenommen und können gerne angefordert
werden.

Weitere Infos

GBC Bassum, Tel. 04241 / 970892
Röllinghausen 3, 27211 Bassum-Bramstedt



Pakistanische Christen in Faisalabad - Betet für Pakistan

„Denn der Sohn des Menschen ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.“ Lk. 19,10

Liebe Geschwister u. Beter

Wenn der Herr Gelingen schenkt, darf ich im Febr./März 2013 zu meiner zweiten Indienreise und zur dritten Pakistanreise mit den lieben Brüdern aufbrechen, um den Geschwistern mit Gottes Botschaft zu dienen und begonnene Projekte zur Selbsthilfe begleiten. Der genaue Reiseplan steht noch nicht fest, jedoch sind jeweils 2 Wochen für Indien und Pakistan geplant. Auch diese Reisen werden mit Gefahren verbunden sein. Herzlich bitte ich jetzt schon um Gebetsunterstützung in der Vorbereitung.

Des Weiteren besteht eine Einladung zu einer Informationsreise nach Nord Korea. Mein Wunsch besteht, die Verachteten und Verfolgten um Jesu willen, kennenzulernen und sie, wenn möglich, zu unterstützen. Wer daran teilhaben will, setze sich einfach mit uns in Verbindung. Unsere verfolgten Geschwister sind Glieder an dem einen Leib Jesu, wenn ein Glied leidet, so leidet der gesamte Leib. Deshalb wollen wir auch für sie eintreten und sie unterstützen. Gerne bin ich auch persönlich bereit Informationen zu unseren Diensten und über die Verfolgte Christenheit Weltweit weiterzugeben. In herzlicher Glaubensverbundenheit grüßt, *Carsten Kürbis*

